

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 19 (1910)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ABONNEMENTS: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

INSERATE: 8 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. 2 a Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis. Allseitige Annoncenaufnahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. 2 a Les membres reçoivent l'organe gratuitement. Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreklame S. A. à Bern et de ses succursales.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. ■ ■ ■ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel, (abw.) ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!
Voir Bulletin „Rats d'hôtels“.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

M. Othmar Zumofen
Directeur des Hôtels de la Société de Loèche-les-Bains

décédé le 4 cr. après une courte maladie à Valescure-St-Raphaël (France).

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
Le président:
O. Hauser.

Hotel- und Gasthausreform.

Am 26. Januar fand im Sitzungssaale der Handels- und Gewerbekammer in Wien eine vom Wiener Verein für Stadt-Interessen und Fremdenverkehr einberufene intime Enquête betreffend Reformen im Hotel- und Gastwirtsgebiete statt. Derselben wohnte untern anderen auch Statthalter Graf Kielmansegg bei. Den Vorsitz führte Kommerzialrat Hoelll. Professor Dr. Cluss erstattete ein eingehendes Referat, in welchem er in temperamentvoller Weise ausführte, dass die bestehenden Wiener Hotels weder nach der Zahl noch nach ihren Einrichtungen den berechtigten Anforderungen des internationalen Fremdenverkehrs bedingungslos entsprechen. Es sei ja gewiss anzuerkennen, dass die Unterkunft in den meisten Hotels eine sehr gute ist, dass sie jedoch gleichwohl den verwöhnten Ansprüchen des internationalen reisenden Publikums, insbesondere hinsichtlich des Bestandes von Empfangs- und Gesellschaftsräumlichkeiten und der hygienischen Einrichtungen, namentlich der Baderäume, nicht genüge. Wenn in Wien nach dem Muster der grossen amerikanischen Hotels ein erstklassiges Etablissement errichtet würde, so müsste sich dieses zu einer wahren Goldgrube gestalten. Gewiss sei das Gasthauswesen in Wien, bezüglich der Verabreichung von Speisen und Getränken, in allererster Reihe zu stellen; aber den Anforderungen an eine Luxusküche genüge es nicht in entsprechender Weise. Minister a. D. Dr. Ritter von Wittek sprach als Obmann des Verkehrs-ausschusses der Jagdtaustellung und als Präsident des Klubs der Eisenbahnbeamten der Leitung des Vereins den wärmsten Dank für die Veranstaltung der Enquête aus. Hierauf ergriff Statthalter Graf Kielmansegg das Wort. Er führte im wesentlichen aus: Die durchzuführende Diskussion sei von dem grössten Werte für die Hebung des Fremdenverkehrs, welche nicht nur die Interessenten der Hotel- und Gastwirtsbetriebe, sondern auch alle öster-

reichischen Patrioten mit vollster Energie anstreben müssten. Die Haupttriebfeder für die Bestrebung zur Förderung des internationalen Fremdenverkehrs bildet der Umstand, dass durch denselben ausländisches Geld ins Land gebracht wird, welches in hohem Masse zur Förderung der gesamten volkswirtschaftlichen Verhältnisse beiträgt. Oesterreich hat mit grossem Geldaufwande in den Alpen Hotels gebaut, deren Einrichtungen jedoch von einem entschiedenen Mangel an Kenntnissen der Bedürfnisse des internationalen Fremdenverkehrs zeugen. Die Einrichtungen dieser Hotels mögen allerdings dem Geschmacke der Oesterreicher entsprechen, jenen der Ausländer, auf deren Heranziehung das Hauptaugenmerk gerichtet werden muss, entsprechen sie jedoch nicht. Wenn man die Prosperität solcher Hotels durch Einrichtungen, wie Wintersport etc., heben wolle, so sei dies immerhin ein sehr zweifelhaftes Experiment und wird dadurch das internationale reisende Publikum nach Oesterreich nicht gelockt. (Wintersport) Uebertriebener Luxus, erklärte der Statthalter, sei für das Hotelwesen nicht erforderlich, wohl aber das, was man unter modernem Komfort versteht und in dieser Beziehung lassen die österreichischen Hotels manches zu wünschen übrig. Dass jedoch die vom Referenten vorgeschlagene grosse Hotelgründung modernsten amerikanischen Stils in Wien sich zu einer wahren Goldgrube gestalten werde, erklärt Graf Kielmansegg lebhaft bezweifeln zu müssen, weil eine solche Gründung schon an der in Oesterreich bestehenden hohen Besteuerung empfindlich leiden müsste. (Lebhafter Beifall.) Er habe sich sehr für die Ursachen des so besonderen Prosperierens der Hotels in der Schweiz interessiert. Er habe dabei erfahren, dass eine Begünstigung der Hotels von Regierungswegen nicht stattfindet, dass aber allerdings die Gemeinde und die Bewohner von Gegenden, in welchen grosse Fremdenhotels zur Errichtung gelangen, derartige Unternehmungen durch unentgeltliche Grundabtretung und andere Bonifikationen fördern. Der Hauptgrund des Prosperierens der Schweizer Hotels liege in der mässigen und gerechten Besteuerung, welche einen Steuersatz nur auf tatsächlich bewohnte Hotelzimmer legt und alle nur dem Komfort dienenden Räumlichkeiten der Hotel von jeder Steuerleistung befreit. Daher können die Schweizer Hoteliers billige Preise machen, daher auch der ausserordentliche Zustrom von Fremden in die Schweiz. Der Statthalter besprach sodann einzelne Mängel des Gasthauswesens und andere in Wien bestehende Unsitten, durch welche der internationale Fremdenverkehr von Wien abgehalten werde, und schloss mit einem Appell an alle Interessenten, einmütig zusammenzuhalten zur Förderung des allgemeinen Wohles. Hofrat Dr. Schindler erörterte sodann die Vorteile der durch das Arbeitsministerium geschaffenen Förderung des Wintersports. Derselbe ermöglichte eine Doppelsaison, die vielen Hoteliers in den Gebirgsgegenden erst ihre Existenzmöglichkeit schafft.

Man sieht, dass nicht alle Regierungsbeamten und Grafen besonders zutreffende Auskünfte gaben. Besonders Statthalter Graf Kielmansegg stellte die Steuerverhältnisse der Schweiz in ein gar zu rosiges Licht, vergass aber unserer angestrengten Tätigkeit und emsigen Arbeit seit Jahrzehnten auch nur mit einem Worte zu gedenken. Man braucht die Bauern unserer Alpenländer nur zu kennen, um zu wissen, dass es heute in der Schweiz keine Gemeinde mehr gibt, die auch nur einen Fuss breit Boden unentgeltlich abtreten würde. Wenn die Schweizer Hotels trotz der ungünstigen Witterung der letzten Jahre dennoch florieren, so liegt dies weniger in äusseren Umständen, als vielmehr in der rastlosen, unermüdeten Betätigung unserer Hoteliers.

Auf jeden Fall zeigen die Ausführungen in der Wiener-Enquête zur Genüge, dass der viel beneideten Schweiz ringsum geschäftige Rivalen erwachsen.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs in volkswirtschaftlicher Beziehung wird in den Regierungskreisen Oesterreichs richtig eingeschätzt. Man denkt dort die dem Fremdenverkehr anhaftenden Mängel mit fester Hand auf, bringt Verbesserungen an und sucht durch Einführung der neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete in ernste Konkurrenz mit der Schweiz zu treten. Im neugeschaffenen Landesministerium für Fremdenverkehr besitzt das österreichische Hotelgewerbe ein Amt, wo alle Fäden des weitverzweigten Arbeitsfeldes zusammenlaufen, und von wo aus eine einheitlich geleitete, grossartige Propagandatätigkeit möglich ist. Die Tätigkeit dieses Zentralamtes hat bereits mehrere wirkliche Erfolge gezeitigt. Es hat die Sicherstellung und Verwendung des Kredits für die Fremdenverkehrsförderung organisiert. Die dem Verkehr dienenden Einrichtungen wurden durch die Schaffung von Automobilwegen, durch den Bau von Strassen, durch die Errichtung von Fremdenverkehrsbureaus, durch die Wintersportförderung unterstützt; der Staat subventionierte die Sportplätze, wodurch dieselben eine gewisse internationale Bedeutung gewannen. Die Regierung ist auch bestrebt, die kleineren Sportplätze auszugestalten, für deren Entwicklung zu internationalen Sportplätzen die Vorbedingungen vorhanden sind, kurzum, die österreichische Regierung ist heute der Schrittmacher für internationale Verkehrsförderung geworden.

Angesichts dieser Tatsachen können wir die Frage nicht umgehen: wird den Fremdenverkehrsbestrebungen auch von unseren Landesbehörden das richtige Verständnis entgegen gebracht? Allerdings unterhalten die Bundesbahnen in mehreren grossen Städten des Auslandes eigene Agenturen, die die Propagandabestrebungen zu Gunsten unseres Landes sehr geschickt leiten. Diese Leistungen werden aber auf die Dauer nicht in stande sein, den Anstrengungen der Konkurrenzländer, den Fremdenstrom von unserem Lande abzulenken, die Wage zu halten. Diese Anstrengungen zu durchkreuzen, müssen wir alle unsere Kräfte anspannen, wenn wir nicht ins Hintertreffen geraten wollen. Wenn auch von einer unmittelbaren Gefahr zur Zeit nicht die Rede sein kann, so erfordert doch schon die Vorsicht, sich rechtzeitig vorzusehen. Wir müssen deshalb die Aufmerksamkeit unserer Landesbehörden auf unsere Bestrebungen und Wünsche hinlenken suchen, und wir glauben, es sei Pflicht des Bundes, der Sache näher zu treten, sie mit seinen starken Mitteln zu unterstützen, denn es zeigt sich immer mehr, dass zielbewusste, grossangelegte Propaganda nur von einer Zentralstelle aus übersehen und richtig geleitet werden kann. Wir denken uns diese Zentralstelle als eidgenössisches Fremdenverkehrsbureau, dessen Schaffung nur mehr eine Frage der Zeit sein darf, wenn unser Land auch in Zukunft an der Spitze der Fremdenverkehrsländer marschieren will.

Die Antilärmbewegung und das Ruhehotel.

Wenn man auf dem freien Platze vor der Sacré-Cœur-Kirche steht, die den Hügel von Mont-Martre krönt, vernimmt man die Stimme der gewaltigen Stadt, die in trübem Dunstkreis wie im eigenen Atem gefangen, sich endlos weit zu unsern Füssen hinlagert. Wer aus den tausendfachen Geräuschen, den Stimmen der Menschen, dem Lärm der Vehikel, dem Stampfen und Knarren der Fabriken und Werk-

stätten die „Stimme“ der Stadt herabshört, für den ist die Grosstadt jener gigantische Organismus, den er z. B. für Zola bedeutete. Ein Summen ist es, gleichsam ein ausgebreitetes Netz von Geräuschen, gedämpft, verworren und einfüßig, und doch fortwährend durchbrochen und zerrissen von den grollenden Rufen und dem lauterem Hämmern und Gerassel der Nähe. Dort oben empfindet das Auge, das ganz Paris mit wenigen Blicken überfliegt, eine wohltätige Ruhe nach dem unaufhörlichen Aufnehmen sich jagender Eindrücke, denen es sich unten nicht entziehen kann. Und ebenso ruht das Ohr, hinhorchend in Freiheit, und vernimmt allmählich die Melodie der Grosstadt, während in der Stadt unten alles Chaos, Dissonanz, Lärm, Tohuwabohu ist. Wenn man dann von dieser höheren Warte herniedersteigt, mitten in das wimmelnde Treiben hinein, wo die Perspektiven kürzer werden, löst sich der Gesamteindruck wieder in Einzelempfindungen auf, die rascher, plastischer und schärfer sind. Hier, auf diesen Inseln des Lärms, wie unsere Städte genannt werden könnten, beginnt das Martyrium des Ohrs, das dem Ansturm der Lärmreize wehrlos preisgegeben ist. Glücklicherweise der Mensch, für den sinnbetörender, ohrenbetäubender Lärm einen Reiz der Grosstadt bedeutet, und beneidenswert ein Dichter von der Grösse des Dänen Johannes V. Jensen, dessen Sensorium Chicago's kaphophonischen Riesenslärm ebenso willig aufnimmt, wie das Schweizer der Urwälder Birubunga's.

„The unnecessary noise“ — die entbehrlichen Geräusche — schon in diesem Begriff liegt eine Kriegserklärung. Und wenn eine junge Bewegung, die von Amerika ausgehend, fast gleichzeitig auch in Deutschland eingesetzt hat, sich Lärm- oder Antilärmbewegung nennt, so liegt schon allein im Namen ein ganzes überzeugendes Programm, wie es z. B. auch in dem Begriffen „Tierschutz“ oder „Heimatschutz“ enthalten ist. Auch hier bei der noch jungen Antilärmbewegung offenbart sich die suggestive und werbende Kraft eines Schlagwortes, das sich in jedermanns Bewusstsein mit lebendigem Inhalt füllt. Dadurch wird eine Bewegung, die ihren knappsten Ausdruck, ihre Parole im Schlagwort findet, allmählich zu einer Instanz im öffentlichen Bewusstsein, und dies umso mehr, je notwendiger die reformatorische Bewegung war, je besser sie vorbereitet und je mehr sie aus einem allgemein empfundenen Bedürfnis hervorgeht. Dies war der Fall beim Tierschutz und neuerdings auch beim Heimatschutz, deren mahnende Stimmen ins Gewissen der Öffentlichkeit eingedrungen sind.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Antilärmbewegung als Ausdruck und zielbewusste Vertretung eines schon längst bestehenden Bedürfnisses nach Schonung unseres Nervensystems aufzufassen ist. Und wenn versucht worden ist, dieser Bewegung durch den Hinweis entgegenzutreten, dass sie nur eine Folgerscheinung „der städtischen Neurasthenie, Reizbarkeit und zunehmenden nervösen Verletzlichkeit des heutigen Menschen“ sei, so ist im „Recht auf Stille“, dem Organ des Deutschen Lärm- und Heimatschutzverbandes, sehr zutreffend erwidert worden, dass der Lärm- und Heimatschutzgedanke selbstverständlich nicht in solchen Menschen aufkeimen konnte, die Nerven „wie Schifftaue und ein Gehirn, handfest, massiv, wie eingedickter Karoffelbrei“ haben. Die Antilärmbewegung scheint berufen, ein wichtiger Teil der Sozialhygiene zu werden, deren Aufgabe es ist, die Existenzbedingungen mit den Bedürfnissen der feiner organisierten modernen Menschheit in Einklang zu bringen. Sie musste von Menschen ausgehen, die unter dem Anprall des Lärms physisch und seelisch leiden, und es ist kein Zufall, dass sich im Bewusstsein des heutigen Menschen der Begriff des einstweilen ungeschriebenen „Rechts auf Stille“ ein-

genistet hat. Denn wann wäre wie heute einer sich täglich entwickelnden Geräuschvoltechnik eine so differenzierte, reizbare, nervöse geistige Kultur gegenübergestellt? Je feiner die Organisation des Nerven- und Gehirnapparates des modernen Kulturmenschen ist, und je weiter sich die Nervenkultur unserer Tage ausbreitet, desto grösser muss das Bedürfnis nach Abwehr gegenüber den Lärmquellen unserer heutigen Technik werden. Zumal in der Grossstadt, wo die verletzlichsten Geistesmenschen dem betäubendsten Geräusch, Getöse und Gestampfer der entwickeltesten Verkehrsmittel und der grössten Industriezweige ausgesetzt sind, musste die Antilärmbewegung auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Bewegung ist, wie schon erwähnt, von Amerika ausgegangen, wo sie an einer reichen und energiegelichen Dame der Gesellschaft, Mrs. Rice, eine tatkräftige Stütze gefunden hat. Bezeichnend ist übrigens, dass die amerikanische Antilärmbewegung ihre Anhänger nicht bloss aus den Kreisen der Intellektuellen holt; in Philadelphia war es zuerst die Bevölkerung eines Arbeiterviertels, die den Plan fasste, gegen allen überflüssigen Lärm zu kämpfen. Denn die Arbeiter, die hier aus den nahen Fabriken heimkehren und zwischen dem Pfeifen der Lokomotiven, dem Rollen vorbeistehender Eisenbahnwagen oder dem Knarren schwerbeladener Lastfahrzeuge ihre Erholungsstunden verbringen sollen, fanden keine Ruhe, und in kurzer Zeit entwickelte sich besonders in diesem Viertel eine wahre Epidemie von Nervenkrankheiten. Die Frauen und Mütter bildeten dann ein Komitee, das bei der Stadtverwaltung vorstellend wurde; die Angelegenheit wurde dem Gesundheitsamt überwiesen und damit kam der Stein ins Rollen. In der Stadt wurden gewisse Ruhezonen eingerichtet, in denen jedes überflüssige Lärmen bei hohen Strafen verboten wurde. New-York griff den Gedanken bald auf und hier erzwingt man in kurzer Zeit Verbote, die den Lokomotiven und Dampfern auf den Flüssen und Kanälen verbieten, zu pfeifen und zu tuten. In der Nähe der grossen Krankenhäuser wurden ebenso wie in Philadelphia Ruhezonen eingerichtet. Aber die Sorge erstreckte sich nicht nur auf die breite Öffentlichkeit, der Radikalismus der Amerikaner begnügte sich nicht mit halben Massregeln, und heute hat der New-Yorker Mieter schwere Strafen zu gewärtigen, falls er zufällig einen Phonographen oder Hunde oder Papageien besitzt, die den Nachbarn nicht gefallen. Die Trambahnen werden gezwungen, Schienenstrecken zu erneuern, die beim Befahren zu grossen Lärm verursachen. Das Beispiel New-Yorks und Philadelphias wirkte wie ein Zeichen für alle grösseren und kleineren Städte der Union, die jetzt einen Eifer in dem Kampfe gegen den Lärm entfalten, der bisweilen auch über das Ziel hinausgeschiesst. Auch Washington, die Bundesstadt, bleibt nicht zurück; den Strassenhändlern ist das laute Anpreisen ihrer Waren streng verboten, und auch den Zeitungsjungen ist es verboten, in der Zeit von zehn Uhr abends bis sechs Uhr früh ihre Extrablätter oder Nachtausgaben mit lauter Stimme anzukündigen. In Boston ist von abends neun Uhr bis morgens sechs Uhr das Bellen der Hunde und das Miauen der Katzen aus strengste verboten, und die Bürger wachen eifersüchtig darüber, dass diese Bestimmung auch innegehalten werde. Für einen schlecht erzogenen Hund oder einen abenteuerlustigen Kater hat der Besitzer hohe Strafen zu bezahlen, und damit hofft man ihn dazu anzuregen, seinen Hund und Katzen Sinn für die Wohltat der Hunde anzuerziehen. Die Glocken der Kirche dürfen morgens von sechs Uhr niemals läuten, und in den Dörfern der Umgegend ist das Abfeuern von Schüssen und das Abbrennen von Feuerwerken streng verboten.

Dass die physiologische Wirkung einer lärmenden Umgebung für unsern Nervenapparat unter Umständen unheilvoll werden kann, versteht man vollends, wenn man erfährt, dass die Bewohner bestimmter Quartiere in amerikanischen Grossstädten nach wissenschaftlichen Berechnungen während einer einzigen Nacht 10,000 verschiedenen Geräuschen und Lärmreizen ausgesetzt sind.

Von Amerika griff die Bewegung auf den europäischen Kontinent über, und bereits in England, Deutschland, Österreich, Holland, Belgien, Schweden und Dänemark hat die Antilärmidee zur Bildung von Vereinigungen geführt. In Deutschland ist es Dr. Theodor Lessing in Hannover, der die Sache der Lärmgegner mit Nachdruck vertritt.

Man könnte gegen den Lärmschutzgedanken einwenden, dass er wohl in Grossstädten und bedeutenden Industriezentren, nicht aber in den kleineren Städten und auf dem Lande seine Berechtigung habe. Dieser Einwand ist aber nicht stichhaltig. Es handelt sich um einen Kampf zur Beseitigung des entbehrlichen und überflüssigen Lärms, und der nervenschädigende Einfluss des Lärms ist auch da vorhanden, wo die Menschen sich dieses Zusammenhangs nicht bewusst werden. Die Verbreitung der Lärmschutzidee wird allerdings zunächst eine wachsende Empfindlichkeit des Menschen gegen Lärm und Geräusch zur Folge haben. Gehörsempfindungen, an die man vielleicht von Jugend auf gewöhnt ist, werden dank der geweckten Aufmerksamkeit sich schmerzlich ins Bewusstsein eingraben. Dies ist unvermeidlich und bedeutet gewissermassen eine Gefahr, besonders wenn die Massnahmen zur Beseitigung des Lärms mit der wachsenden Nervosität nicht Schritt halten. Es ist auch zu wünschen, dass das Ruhebedürfnis nicht zu einer allgemeinen Gesellschaftsform, zur Mode werde. Falls dem so wäre, so bekäme das Schlagwort der Lärmgegner „Ruhe ist vornehm“ einen jedenfalls nicht gewollten unangenehmen Nebengeschmack. Was aber den Unterschied zwischen grossen und kleinen Städten hinsichtlich ihres „Lärmgrades“

anlangt, so wird vermuthlich eine Nacht auf dem Lande für den Grossstädter eine Erlösung vom Lärm bedeuten, was aber nicht hindert, dass der Kleinstädter oder der Dorfbewohner mit empfindlichen Nerven durch jeden Stundenschlag, durch das Bellen der Hunde oder den ersten Hahnenschrei in seinem Schlaf gestört wird. Die Empfindlichkeit kann dieselbe sein, auch wenn die Lärmmaxima einer Gross- und Kleinstadt, auf die die Nerven der Bewohner eingestellt sind, weit auseinander liegen.

Es konnte nicht ausbleiben, dass die Lärmgegner auch die Kurorte und Hotels in den Bereich ihrer reformatorischen Tendenzen einbezogen. Bereits war in den Monatsblättern des deutschen Lärmschutz-Verbandes diese neue Aktion angekündigt. An solche Gasthöfe und Hotels, die den Zielen des Verbandes Verständnis entgegenbringen, d. h. für grösstmögliche Stille des Personals und der Gäste Sorge tragen wollen, sollen Schilder und Abzeichen von blauer Farbe versendet werden. Diese Ruhehotels sollen in die sog. blaue Liste aufgenommen und den Lärmgegnern empfohlen werden. Auf der jüngsten in London abgehaltenen Antilärm-Konferenz ist beschlossen worden, die von Dr. Lessing verfochtene Idee, in Listen die Adressen ruhiger Wohnhäuser zu sammeln, für die Gesamtbewegung nutzbar zu machen. Der Gedanke wird also allen Ernstes in die Praxis umgesetzt. Welcher Art ein Hotel sein muss, um als Ruhehotel gelten zu können, erfährt man aus den „Sechs Forderungen an Ruhohotels“, die der Nervenarzt Dr. S. Auerbach, provisorischer Vorstand des Antilärmvereins Frankfurt, in der Zeitschrift des Lärmschutz-Verbandes aufgestellt hat. Sie lauten:

1. Es muss die Möglichkeit gegeben sein, die Zimmer völlig zu verdunkeln, am besten mit dunkelgrünen oder braunen, völlig schliessenden Läden, die so eingerichtet sein müssen, dass Leute, die etwa Licht am Morgen in ihrem Zimmer lieben, auch einige Spalten geöffnet lassen können. Die beliebten hellen Vorhänge oder Gardinen sind ganz zwecklos; sie sind lediglich als Dekoration zu betrachten.

2. In jedem Hotel, das auf die Bezeichnung ersten Ranges Anspruch macht, muss ein gemeinsamer, wenn auch nicht sehr grosser Raum sein, in dem jede Unterhaltung strengstens verboten ist. Er muss möglichst weit weg von Lokalitäten gelegen sein, in denen Musik getrieben wird. Der Musik- oder Konzertsaal muss vom übrigen Hotel schalldicht abgeschlossen sein.

3. Es sollte überlegt werden, ob das Türzuschlagen nicht durch Anbringung irgendwelcher Vorrichtungen (ähnlich wie die pneumatischen Selbstschliesser) gemildert werden könnte. Auch (oder vielleicht gerade) in den vornehmsten Hotels sind die Rücksichtslosen in der Mehrzahl.

4. Gästen, die sich durch besonders lautes Wesen, namentlich durch Störung der Nachtruhe, hervortun und die auf höfliches Ersuchen ihr Verhalten nicht ändern, sollte viel häufiger gekündigt werden, als das jetzt geschieht. Die guten Hotels müssten eine schwarze Liste dieser Ruhestörer führen und sie in regelmässigen Zwischenräumen kursieren lassen. Ich glaube, dass mancher Unverbesserliche erzogen werden kann, wenn er sieht, dass er von mehreren Hotels nicht aufgenommen wird. Die Takt- und Rücksichtslosen sind nämlich immer dieselben, und diesen unsozialen Elementen müssen einfach die Pforten vornehmer Hotels verschlossen bleiben. Ich glaube nicht, dass den guten Häusern durch dieses Verfahren Schaden erwachsen wird.

5. Während der ersten Stunde nach dem Mittagessen (Lunch) muss mit Rücksicht auf Leute, die schlafen wollen oder müssen, Ruhe herrschen. Insbesondere müssen alle Vorrichtungen, die auch zu anderer Zeit ausgeführt werden können, während dieser Zeit unterbleiben; z. B. Reinigen der Vorplätze, Teppichklopfen oder Schneewegsaufen. Auch für möglichste Unterdrückung von Hundegebell ist während dieser Zeit zu sorgen.

6. Etwaiges Wecken in der Frühe (zur Abreise oder zu Ausflügen usw.) muss so vor sich gehen, dass die Nachbarn dadurch nicht gestört werden; am besten vielleicht durch transportable, von der Portierloge aus elektrisch in Gang zu setzende Glocken, die nicht zu laut anschlagen dürfen. Das laute Klopfen und Rufen an der Tür des zu Weckenden ist ganz unzulässig.

Es ist vorzusehen, dass die blauen Listen sich mit der Zeit einbürgern werden und gerade dieser Punkt ist es, welcher in der an sich durchaus sympathischen Antilärmbewegung zu Bedenken Anlass gibt. Die Forderungen, die an ein Ruhehotel gestellt werden, sind, wie man gesehen hat, nicht übermässig hoch. Das Teppichklopfen ist schon in vielen Hotels durch die mechanischen Staubsaugapparate ersetzt worden; in grossen Häusern sind für den Zimmerdienst elektrische Lichtsignale an die Stelle der störenden Glocken getreten. Man hat Appartements mit separaten Korridoren und Zimmer mit Doppeltüren eingerichtet und die Gäste mit schweren Teppichen belegt. Dies alles ist schon vor der Antilärmbewegung geschehen. Der Hotelier hat gewiss genug Anpassungsfähigkeit und Verständnis für Forderungen des Tages, um berechtigten Wünschen zur Einschränkung der Lärmplage sein Ohr nicht zu verschliessen. Er wird begreifen lernen, dass der Zug der Zeit noch mehr als bisher nach Ruhe geht und schon im Interesse seines Geschäftes der Antilärmbewegung nach Möglichkeit Rechnung tragen. Allein diese Reformen, wo sie wirklich nötig sind, können nicht von heute auf morgen durchgeführt werden. Die Institution der blauen Listen (neben denen noch schwarze Listen mit den Namen unruhiger

Hotels aufgenommen sollen) birgt zu sehr die Gefahr der Willkürtheit in sich, als dass sie als wirklicher Fortschritt betrachtet werden könnte.

Wer sind die Normalregistriermenschen, deren Ohren mit untrüglicher Sicherheit die ruhigen Hotels von den unruhigen zu scheiden vermögen? Die Ruhe eines Hotels wechselt je nach dem Stande der Saison, den Stunden des Tages, der Lage der Zimmer und den augenblicklichen Insassen des Hauses. Ebenso ist die Empfindlichkeit von Gast zu Gast verschieden und der einzelne Mensch selbst reagiert heute mehr, morgen weniger auf Lärmreize. Die schwarze Liste würde im wesentlichen das Werk der blauen Liste sein. Hypochonder, die der Tücke des lärmenden Objekts mit selbstquälerischem Behagen nachjagen. Wäre es z. B. gerecht, dass der nervöse Reisende die Eintragung eines Hotels in die schwarze Liste veranlassen könnten, wenn Hunderte von Gästen dasselbe Hotel ruhig finden, aber keine Veranlassung haben, ihre persönlichen Wahrnehmungen dem Antilärmverein mitzuteilen? Und wenn die blauen Listen so verstanden werden sollen, dass jeder Hotelier, der seinen Beitrag an den Lärmgegnern zählt und die Statuten im Hotelbureau anschlängelt, in dieselbe aufgenommen werden kann, so hat der Reisende erst recht keine Gewähr, dass das blaue „Ruhehotel“ wirklich auch ein ruhiges Hotel sei. Wird nicht durch die Einführung der blauen und schwarzen Listen die Nörgel- und kleinliche Rachsucht, die Nervosität und der Mangel an gutem Willen im reisenden Publikum künstlich grossgezogen? Die Durchführung der beabsichtigten Massregel dürfte also schwieriger sein, als es sich die Lärmgegner vorstellen, und ist ohne Schikane, Willkür und Ungerechtigkeit nicht denkbar. Man mache daher auch in Hotelierskreisen Propaganda für die Antilärmidee, vermeide aber dabei jeden ungerechten und schädigenden Zwang. Im Hotel, wo der Reisende alles findet, was er verlangt und bezahlen kann, wird, wenn die Nachfrage gross genug ist, auch absolute Ruhe zu haben sein. Unter keinen Umständen darf aber der Spötter Recht behalten, der folgendes Lied vom Ruhe-Hotel gesungen hat:

Das ruhige Hotel. Von Gustav Hochstetter.

Herr Schmidt, der ein Hotel erbaut
Im Knotenpunkt der grossen Stadt,
Hat längst erkannt und klar durchschaut,
Was er als Erstes nötig hat:

Nur Ruhe wünscht das Publikum!
Es hasst, was ihm die Ruhe raubt,
Nur kein Gepolter und Getrumm
Und keine Störung überhaupt!

Der Fernbahnhof sei vor der Tür,
Die Strassenbahn erreichbar schnell —
Doch keinen Laut davon verspür!
Der Gast im Zimmer vom Hotel!

Wie dieses Ziel erreichbar sei,
Das ist Herr Schmidt schon lange klar:
Statt einer Türe baut man drei,
Und vierfach jedes Fensterpaar.

Das wird dann eine Himmelsruh',
So wie in einer Fürstengruft,
Die Fenster bleiben immer zu,
Ein Ventilator sendet Luft!

Und allenthalben Doppelwand
Mit starkem Watten-Zwischenschicht,
Dass ja kein Laut von Baues Fund
Vom Bahnhof, Strasse oder Platz!

Und alle diese Vorsicht macht
Das Zimmer dann so ungestört,
Dass man darin die ganze Nacht
Den Ventilator sausen hört!

R. Th.

Die Verwendbarkeit des Luftschiffes im Verkehrswesen.

Auf dem Gebiete der Luftschiffahrt haben die letzten Jahre eine Menge grossartiger Leistungen und Erfolge gebracht, die für die Kühnheit und Genialität der Aviatiker glänzendes Zeugnis ablegen. Trotzdem steckt die Luftschiffahrt noch im Stadium der Versuche, denn bis heute hat sie noch wenig praktische Resultate, die für einen regulären Betrieb verwendbar wären, zutage gefördert. Sogar in Fachkreisen ist man über die Verwendbarkeit des Luftschiffes im Personen- und Gütertransport geteilter Meinung. Während die einen den möglichen Einfluss des Luftschiffes auf die Verkehrsverhältnisse in Frage stellen, sagen ihm die andern eine glänzende Zukunft voraus. Um unsern Lesern einen Einblick in den heutigen Stand der Frage zu geben, bringen wir im nachstehenden zwei einander entgegenstehende Meinungen wieder. Das „Schweizerische Bau-Blatt“ schreibt zu dieser Frage:

„Die bestehenden Verkehrsmittel: Dampfschiff und Eisenbahn sind bezüglich Geschwindigkeit, Betriebssicherheit und Massenbeförderung von Gütern und Personen so ausgestattet, dass eine Konkurrenzierung der Luftschiffahrt mit ihr nicht leicht sein dürfte; so dann ist an einen Gütertransport durch die Luft überhaupt nicht zu denken. Zum vorderein sind ausgeschlossen die Flugmaschinen, da diese bisher neben dem Führer nur noch eine einzige Person mitnehmen können. Jedoch auch bei dem Zeppelinischen Luftschiff steht die Passagierzahl in argem Missverhältnis zu seiner Grösse und der dadurch bedingten Aufwendungen für Landungsgelegenheiten und für die erforderliche Bedienungsmannschaft.

Ein Vergleich der Leistungsfähigkeit des im Jahr 1906 erbauten Ozeandampfers „Kaiserin Augusta“ von der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Zeppelinischen Modell 1908 ergibt, abgesehen von Breite und Höhe, die bei beiden Fahrzeugen wenig differieren, folgende bedeutende Unterschiede: Länge der „Augusta“ 213 m., des „Zeppelin“ 136 m.; Maschinenleistung:

16.700 PS (290 PS); Passagierzahl: 2996 (20); Mannschaft: 593 (12); Laderaum für Güter: 16,000 m³ (0); grösstmögliche Fahrdauer 20 Tage (24 Stunden).

Ins Gewicht fällt ferner, dass für die Führung des Zeppelinisches mit seinen 20 Passagieren ein Kapitän erforderlich ist, der an wissenschaftlicher und technischer Durchbildung hinter dem eines Ozeandampfers in keiner Weise zurücksteht. Während ferner auf dem Ozean Geschwindigkeit und Richtung des Fahrzeuges, sowie die geographische Lage jederzeit sicher festgestellt werden können, sieht sich der Luftschiffer, sobald ihm die Erde entschwand, ganz auf die Gestirne angewiesen. Zwar kann er mit Hilfe des Kompasses die Richtung, in der er sein Fahrzeug durch die Luft treibt, wie auch die Geschwindigkeit seines Schiffes im Verhältnis zu der ihm umgebenden Luft feststellen; dagegen ist es ihm unmöglich, die Geschwindigkeit und Richtung des Fahrzeuges, in der sich dieses von der Erde aus gesehen bewegt, festzustellen, da ihm die Stärke und die Richtung des Windes, der neben der Eigenbewegung des Schiffes dessen Ortsveränderung beeinflusst, unbekannt sind.

Bzüglich der Landung ist das lenkbare Luftschiff, solange seine Motoren intakt, dem Kugelball gegenüber, dessen Niedergehen, sofern es nicht bei Windstille erfolgt, eigentlich nur dem Stranden eines Schiffes zu vergleichen, bedeutend günstiger gestellt. Sollte aber der Lenkball einen Maschinendefekt erleiden, wodurch er zum Freiballon würde, so dürfte die Landung, namentlich bei Luftschiffen starren Systems, wohl immer schwieriger sein als beim Kugelball und ersterer überliefen sein als ein durch Maschinen betriebenes Fahrzeug auf dem Wasser oder auf dem Lande. Eine gewisse Gewähr für Sicherheit liegt ja allerdings bei Zeppelin darin, dass dieses Luftschiff zwei Betriebsmotoren hat. Doch ist zu bedenken, dass diese leichten Motore an Zuverlässigkeit hinter den Maschinen der Ozeandampfer und der Lokomotiven immer zurückstehen werden, da für sie bei ihrer Konstruktion die Rücksichtnahme auf Gewichtsparsam in die Wagschale fallen muss, während bei den letzteren nur Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit in Betracht kommen.

Für die Eignung des Lenkballons als Verkehrsmittel im modernen Sinne fällt besonders die Fortbewegungsgeschwindigkeit in Betracht. Rechnet man als grösste Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes 15 m. in der Sekunde = ca. 55 km. pro Stunde, bei einer durchschnittlichen Windstärke von 9 Metersekunden in den Höhen 200—1000 m., so ergibt sich, je nachdem, ob der Wind nach der einen oder andern Seite weht, ein Schwanken der wirklichen Fortbewegungsgeschwindigkeit zwischen 24 (15+9) und 6 (15-9) m. in der Sekunde, und zwar unter ganz normalen Windverhältnissen. Dem ist allerdings entgegenzusetzen, dass wir in den meisten Fällen mit unserm Luftschiff selbst gegen den Wind ans Ziel gelangen. Immerhin ist durch obige bedeutende Differenz die Aufstellung, resp. die Einhaltung eines Fahrplanes sehr erschwert. Dagegen dürfte das Luftschiff für Vergnügungsfahrten vielfach Verwendung finden; dann wird sich auch der Sport, der mit Freiballons Wettfahrten mannigfacher Art veranlasst, den Lenkballons zuwenden.

Auch von der Wissenschaft dürfte der Lenkballon verwendet werden, vornehmlich für Erforschung von bisher unzugänglichen Gebieten der Erde, z. B. von Hochgebirgen, ferner für die Polarforschung.“

In der vorzüglich redigierten „Schweizer Umschau“ äussert sich Dr. jur. G. Brennwald folgendermassen: „Das Luftschiff wird mehr dem Verkehre im grösseren Stile dienen, die Flugmaschine das Verkehrsmittel des Einzelnen oder doch Einzelner werden. Damit ist natürlich nicht gesagt, dass nicht auch einzelne Personen sich des Luftschiffes bedienen werden; wie es Privatjachten gibt, die das hohe Meer befahren, so werden Luftjachten am Himmel dahinziehen. Die Möglichkeit ihrer Benutzung ist nur eine finanzielle Frage. So wenig aber die einzelne Durchschnittsmensch heute ein eigenes Schiff, und wäre es auch nur ein Motorboot, besitzt, so wenig wird der künftige Erdenbürger ein Luftschiff sein eigen nennen. Die ökonomischen Mittel werden eben nicht ausreichen. Dagegen wird kein Hindernis bestehen, dass auch der gewöhnliche Sterbliche mit anderen zusammen das Luftschiff besteigen und seine Reisen statt auf der Eisenbahn mit dem Schiffe der Luft, im übrigen ganz wie heute, erster, zweiter und dritter Klasse erledigt. Hier darf man füglich seiner Phantasie einen weiteren Spielraum gewähren, der Massentransport von Personen auf dem Luftwege wird kommen, vielleicht sogar schneller als wir denken. Der Gebrauch des Luftschiffes wird nicht auf einen relativ kleinen Kreis von Personen beschränkt bleiben. Gewiss unterliegt es keinem Zweifel, dass die Grossen der Erde zuerst von der Luftschiffahrt praktisch profitieren werden, wie es bei allen Neuen der Dinge Lauf ist. Andererseits ist deutlich, dass die Sperteute in erster Linie berufen sind, auf dem Gebiete der Luftschiffahrt und Aviatik tätig zu sein. Ja, sie sind es eigentlich, denen wir die Luftschiffahrt und Aviatik zu verdanken haben. Wie das Fahrrad und Automobil durch den Sport geschaffen und derart entwickelt wurden, dass sie nimmehr in der Hauptsache rein praktischen Zwecken dienen, also wird auch die Luftschiffahrt und Aviatik durch den Sport einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden. Dieses Verdienst darf man dem Sport nicht rauben. Die Hingabe an eine Sache um ihrer selbst willen hat immer etwas Grosses, doppelt lobenswert ist sie aber, wenn die Früchte der Gesamtheit zugute kommen. Der Tag aber, an dem die Luftfahrzeuge der Allgemeinheit dienen, wird kommen, früher oder später, einmal

sicherlich, das Luftschiff wird seine Passagiere befördern wie die Eisenbahn und es ist nicht einzusehen, weshalb eine Massenfabrikation der Flugmaschinen nicht mit einem billigen Motor versehen könnte. Der Motor ist die Hauptsache, alle übrigen Teile der Flugmaschine sprechen in der Kostenfrage eine untergeordnete Rolle.

Die Annahme, ein Massentransport von Personen und Waren durch die Luft sei wahrscheinlich nicht möglich, weil die Luftschiffahrt in der Nacht leicht einer gewissen Hemmung ausgesetzt sein werden, insofern als die lokale Orientierung nicht immer ganz leicht sei, ist meines Erachtens unzutreffend. Diejenigen, die an der Orientierungsmöglichkeit während der Nacht zweifeln, sehen viel zu schwarz. Sie vergessen vor allem die Hilfsmittel, den Kompass und den Geschwindigkeitsmesser. Wie der Schiffer zur See mit Hilfe seiner Karten, des Kompasses und des Geschwindigkeitsmessers, auch ohne Sterne und Hilfslichter, selbst in dichtem Nebel seinen Kurs einhält, also wird auch der Luftschiffer unter Benützung jener Hilfsmittel des rechten Weges stets bewusst sein. Selbstverständlich wird man Erleichterungen nach Möglichkeit schaffen und für jene Linien, die einen regelmässigen Luftverkehr besitzen, einen Lichtsignalarrest einrichten, der den Kompass überflüssig macht.

Eines aber ist sicher, wenn irgend welche Verkehrsmittel geeignet sind, eine leichte Orientierung zu ermöglichen, so sind es Luftschiff und Flugmaschine, denn ihnen ist vor allen andern Fahrzeugen die Vogelperspektive gegeben.

Diese zwei Stimmen aus militärinteressierten Kreisen beehren uns zur Genüge, dass das Problem der Verwendung des Luftschiffes als Verkehrsmittel durchaus noch kein *Fait accompli* ist. Eine Umwandlung der bestehenden Verkehrsverhältnisse durch die grossen Errungenschaften der Aviatik ist demnach, obwohl solche von verschiedenen Seiten als nahe bevorstehend in Aussicht gestellt wird, in nächster Zeit noch nicht zu erwarten.

Neuhäusern. Infolge Demission des Herrn C. Schobel als Direktor des Grand Hotel Schweizerhof A.-G. ist an seine Stelle Herr Aug. Steiner, Luzern, bisher Direktor auf Grand Hotel Bürgenstock, gewählt worden.

Wien. Die Herren Alfons Herold, Hotelier Schindler (von Monte Carlo) und Rathauskellerwirt Dombacher haben ein Konsortium gebildet, um hier am Ring ein erstklassiges Hotel mit 250 Zimmern zu gründen.

Bad Nauheim. Das Hotel Kaiserhof wird von Frau Wwe. Heinrich Haberland in bisheriger Weise und im Sinne ihres verstorbenen Mannes sowie mit Unterstützung der seitherigen bewährten Kräfte weitergeführt. Die Wiedereröffnung des Hauses für die Sommersaison erfolgt, wie üblich, am 1. April. Die Restaurationen, die Herr C. Schobel, der St. Moritzer Hotelier Offerten für Rennställe mit Schlitten erhalten. Ein dortiges Hotel hat in Verbindung mit einem Pferdehalter zwei solcher Tiere bestellt. Man kann darauf gespannt sein, wie sich diese Nordländer bewähren werden. Die Pferdehalter hoffen, dass die Rennställe insbesondere für das Skijähring sich erproben werden, weil dieser Sport die Pferde doch sehr anstrengt. Die fragliche Offerte lautet: Rennställe am Lübeck 300 Mk., ein Pulkaschlitten 60 Mk. und das Geschirr 45 Mk. Total ab Lübeck somit 405 Mk.

Bodenpreise an Höhenkurorten. Ein Lauterbrunner Bürger besass hinter dem Hotel Viktoria auf Wengiboden zu Wengen ein 2 1/2 Jucharten messendes Stück Wiesland, das im Grundsteuerregister mit einem Werte von 4,350 Fr. eingetragen war. Das kühle Wiesland des Grundstückes, trotzdem es als Bauplatz kaum mehr in Betracht fallen konnte, dem wirklichen Werte deshalb absolut nicht mehr entsprach, ist klar. Dass der Besitzer aber jemals den 86fachen Betrag der vorgenannten Summe für die kühle Wiese zahlen würde, hätte er wohl selber nicht geträumt. Und doch ist es Tatsache geworden. Letzter Tage verkaufte er das betreffende Terrain um die horrenden Summe von 180,000 Fr. an den B. sitzer des Palace Hotel National in Wengen zum Zwecke der Erstellung einer eigenen grossen Einfahrt. Nach diesem Preise kann man sich ungefähr einen Begriff machen, welche enorme Steigerung erst die Baulandpreise in den höchstgelegenen Bergdörfern des Berner Oberlandes erfahren haben müssen, sobald diese sich auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs einen Weltruf errungen haben. (Diese Nachricht bildet eine gelungene Illustration zu der im Ausland herumgebotenen Mär, das Prosperieren der Hotels in der Schweiz sei u. a. auch dem Umstände zuzuschreiben, dass die Gemeinden die Hotelunternehmungen in ausgiebigster Weise durch unentgeltliche Grundabtretung und andere Bonifikationen fördern. Vgl. heutiger Artikel „Hotel- und Gasthausreform“. Red.)

Zur Sustenstrasse. Im Landrat von Uri wurde über den Stand des Sustenstrassenprojekts folgende Auskunft gegeben: Vertreter der Kantone Bern, Uri, Schwyz und Glarus taten sich zum Schutz ihrer Strassenprojekte zusammen. Bern war nicht in be-

sonders guter Stimmung. In Eisenbahnfragen vertiefte, wünschte es selbst eine Verschiebung um 2 bis 3 Jahre. Die Konferenz beschloss aber zu drängen und nur gemeinsame Schritte für Susten und Pragel zu unternehmen. Trotzdem wandten sich Schwyz und Glarus allein an den Bund, jedenfalls in der Absicht, dem Pragel den Vorrang zu sichern.

Bodensee-Toggenburgbahn. Der Bau der Bodensee-Toggenburgbahn schreitet in dem Masse vorwärts, dass man auf eine Eröffnung des Betriebes der Linie Romanshorn-St. Gallen-Heisau im Verlaufe des kommenden Sommers rechnen darf. Dagegen wird die Strecke Herisau-Wald nicht vor dem 1. Oktober 1910 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können, so dass der durchgehende Betrieb wohl mit der Eröffnung des Ruckes zusammenfallen dürfte. Der Betriebsvertrag zwischen der Bodensee-Toggenburgbahn und den Bundesbahnen ist nun abgeschlossen; letztere übernehmen somit definitiv den Betrieb der Bodensee-Toggenburgbahn. Der Fahrplan dieser neuen Bahngesellschaft wird in dem offiziellen Kursbuch vom 1. Mai 1910 Aufnahme finden.

Gotthardbahn. Die Verhandlungen, die zwischen dem Bundesrat und der Gesellschaft schon seit längerer Zeit hinsichtlich des Verstaatlichungspreises schweben, scheinen ihrem Abschlusse nahe zu sein. Das „Bulletin Financier Suisse“ in Lausanne, das über eidgenössische Angelegenheiten in der Regel gut unterrichtet ist, will wissen, dass eine Einigung zwischen der Gesellschaft und dem Bundesrat demnächst zu erwarten sei. Es sei dies eine Folge des Expertengutachtens, das in den Hauptpunkten für die Gesellschaft durchaus günstig ausgefallen sei. Zwischen beiden Parteien sei hinsichtlich des Wertes der noch auszuführenden Arbeiten und des Defizits der Hilfskasse bereits eine Einigung erzielt. Eine Meinungsverschiedenheit bestünde nur noch hinsichtlich der Instandhaltung der Bahn, doch habe diese Differenz keine grosse Bedeutung. Das Blatt weist nun darauf hin, dass der Bund für die Bahn als Kapitalisierung vom Reingewinn 212,5 Millionen Franken zu zahlen habe und als Entschädigung für die Abtretung der Anleihe 6 Mill. Fr., zusammen 218,5 Mill. Fr. Davon gehen ab für die 3 1/2 %ige Anleihe 117,00 Mill. Fr. und als Defizit der Hilfskasse 6 Mill. Fr., ferner als Minderwert der Anlagen 3,44 Mill. Fr., zusammen 126,53 Mill. Fr., so dass mithin für die Aktien 92 Mill. Fr., = 920 Fr. pro Aktie bleiben würden. Ob in dieser Rechnung die für den Minderwert der Anlagen angesetzten 3,44 Mill. Fr. tatsächlich zwischen den beiden Parteien vereinbart worden sind, oder ob diese Summe nur auf einer Schätzung beruht, lässt sich nicht erkennen. Den Aktionären würden ausserdem auch die Besätze und Vorräte gehören, deren Wert auf rund 1 Mill. Fr. zu schätzen ist = 10 Fr. pro Aktie, die also eventuell zu den oben berechneten 920 Fr. hinzutreten würden. Jedenfalls ist es zu begrüssen, dass auf diese Weise ein glücklicher Ausgleich zustande zu kommen scheint.

Bahn Martigny-Orsières. Die Arbeiten dieser Bahn gehen der Vollendung entgegen. Die Eröffnung ist auf den nächsten Juni geplant. Bereits ist soeben der erste Fahrplan (Sommer 1910) erschienen. Es sind täglich 12 Züge vorgesehen, je 6 nach beiden Richtungen. Damit wird nach dem Entremontal dreimal mehr offizielle Fahrgelegenheit geboten

sein, als mit dem bisherigen Postverkehr; zugleich ist die Verbindung mit den Schwyz, Bundesbahnen (Lausanne-Sitten und umgekehrt) eine gute. Die Bahn mit Normigleise wird die ca. 4 Wegstunden lange Gesamtstrecke Martigny-Orsières in 67 Minuten zurücklegen, sie berührt dabei die Zwischenstationen Martigny-Bourg, Martigny-Croix, Les Valettes, Bovernier, Sembrancher und La Douay. Die Linie zieht sich durch das enge, rassistige Entremontal abwechselnd auf dem rechten und linken Ufer der Dranse hin (von Sembrancher bis Orsières ausschliesslich auf dem linken Ufer) und geht über zahlreiche Viadukte und durch mehrere Tunnel. Die Gesamtsteigung beträgt rund 400 Meter. Während die Ortschaften eines Teils der Zwischenstationen durch die Bahn an Bedeutung eher verlieren werden, wird die Endstation Orsières vorausichtlich gewinnen. Sie wird für die mit dem Zuge ankommenden Fremden der beliebte Ausgangspunkt bedeuten für Touren nach dem nahen Champan und dem umliegenden Hochgebirge, dann nach dem Grossen St. Bernhard, ferner nach dem prachtvollen Val Ferret (Parallelal zu dem direkt nach dem Grossen St. Bernhard führenden Entremontal), das, einmal weiter bekannt, einen besonderen Anziehungspunkt bilden wird. Die neue Bahn erleichtert überdies den Zugang zum gleichergleichen Bergostal, das sich bei Sembrancher abzwiegt. Für später ist die Fortsetzung der Bahn durch das Val Ferret nach Courmayeur (Italien) in Aussicht genommen.

Warnungstafel.

Un membre nous écrit: Nous considerons comme notre devoir de porter à la connaissance de Messieurs nos Collègues qu'un chevalier d'industrie, qui prétend se nommer Arthur Sirzani, voyage en Suisse depuis quelques mois, faisant de longs séjours dans les hôtels, d'où il part sans payer sa note et empruntant, où il peut, autant d'argent que possible. Il place un produit chimique pour le nettoyage des tapis; mais nous croyons que ceci n'est qu'une excuse pour pénétrer dans les hôtels. Il est resté chez nous deux semaines. Après son départ il nous a écrit de Berne, nous priant de lui expédier sa valise contre remboursement à l'Hotel Schweizerhof. Informations prises dans cet hôtel, il y était inconnu et la valise nous revint avec la mention „non réclamé“. Signalement: Taille moyenne, yeux gris, moustache noire, teint sec et brun, environ 29 ans, de nationalité allemande.

Si un collègue peut donner un renseignement quelconque, il est prié de s'adresser à la rédaction.

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Kleine Chronik.

Berchtsgaden. Hier verschied am 10. vor. Ms. infolge von Herzkrankung Herr Gustav Roessler, Besitzer des Hotel Bellevue.

Zürich. Herr S. H. Gottlieb übernimmt am 1. April die Direktion des Grand Hotel et Baur en Ville.

Verkehrswesen.

Zur Sustenstrasse. Im Landrat von Uri wurde über den Stand des Sustenstrassenprojekts folgende Auskunft gegeben: Vertreter der Kantone Bern, Uri, Schwyz und Glarus taten sich zum Schutz ihrer Strassenprojekte zusammen. Bern war nicht in be-

BASEL Gegenüber dem Zentral- und Bundesbahnhofe, Zentralheizung und allem Komfort. 90 Betten von Fr. 2.50 an. **GROSSE TERRASSE** vor dem Hotel. Offenes Wein- und Bier-Restaurant. ED. BERLAUER-SCHIRRER, Bes.

HOTEL JURA

ORFÈVRE WISKEMANN ZÜRICH

FABRIK STARK VERSILBERTER BESTECKE UND TAFELGERÄTE FÜR HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BAR etc.

WIEDERVERSILBERUNG UND REPARATUREN.

TELEPHON 2352. SEEFELDSTR. 222.

Zu verkaufen
Wegen Todesfall das altbekannte, bestrenommierte **HOTEL ALBULA**
mit 50-Betten, in St. Moritz Bad.
965 Auskunt: H. Walz, St. Moritz.

Chef de Cuisine,
sérieux, sobre et économe; ayant constamment travaillé en hôtels de 1er ordre, dernière saison Chef dans une maison de 300 chambres, cherche poste pour saison ou à l'année. Libre courant Avril. Adresse: **Ott, Chef de Cuisine, Rue de France 95, Nice.**

Hotel-Verkauf.
Verschiedener Umstände halber verkaufe ich bei einigermaßen gutem Erlös mein bis dato selbst geführtes Hotel. Dasselbe ist eines der best frequentierten Hotels auf dem Lande, neu aufgebaut, neu möbliert. Elektr. Licht, Dampf- und Warmwasserheizung, Grösster Konzert- und Theatersaal, in welchem auch die Gemeindeversammlungen abgehalten werden. Einziges Hotel in der grossen industriereichen Gemeinde Beinwil am See. Die Einnahmen nur in der Wirtschaft betragen pro 1909 gegen 60,000 Fr. Tüchtigen Wirtsleuten ist es möglich, die Einnahmen bedeutend zu erhöhen. Nur erstgenannte Offerten sind zu richten an **Holliger, z. Löwen, Beinwil a. See.**

Hôtel - Restaurant.
Pour cause de santé à remettre
par vente ou location Hôtel-Restaurant en pleine activité, au centre de Montreux. S'adr. sous chiffre H 442 M à Haenstein & Vogler, Montreux. 4503 902

Hotel-Verkauf
an der französischen Riviera.
Ein bekanntes und altrenommiertes Hotel eines der Hauptplätze der franz. Riviera ist mit Ende der Saison event. zu verkaufen. Das Haus besitzt einen Stamm absolut erstklassiger, internationaler Kundschaft und erzielt bei stetig wachsenden Gesamtumsätzen eine Durchschnittsmoyenne von Fr. 20. Zur Übernahme des auch für zwei Herren geeigneten Objektes sind Fr. 300,000 erforderlich, weshalb sich nur sehr kapitalkräftige Reflektanten unter H 923 R an die Expedition ds. Bl. wenden mögen.

Directeur - Chef de réception - 1er Secrétaire.
Swiss Gentlemen, well educated, good appearance, 33 years of age, knowing perfectly the four principal languages, excellent references, actually employed at first secretary in the most important Hotel at Biarritz, free on May 1st, seeks occupation as first secretary, reception Clerk or Manager for season - Hotel or other. 946
Write to O. K. 4, rue de Frias, Biarritz.

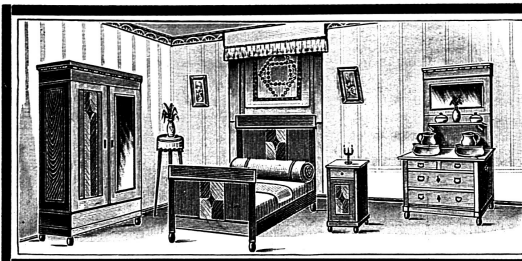
MONTREUX
alkalisches **MINERALWASSER**
gegen **MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN**
TAFELWASSER
1ten Rang
HOTELS & RESTAURANTS

Hôtel à Milan
position centrale, remis à neuf, lumineuse, étage central, Restaurant à vendre. Offres à Cassetta 53 T Haenstein und Vogler, Milan. (H 35353 M) 4623 915

San Remo.
A louer pour **Hôtel-Pension**
belle maison en plein midi, situation centrale, en face du jardin public et de la promenade, tout près du grand Etablissement des Bains, 50 chambres dont 28 au midi et locaux pour le service. Jardin. Facilités de payement et conditions modérées. #25
S'adresser à Mr. Moreno, Via Roma 34, San Remo.

Orchester disponible.
Der Unterzeichnete, seit diversen Jahren im Frühjahr und Herbst im Park Hotel Lugano engagiert, sucht für die nächste Hochsaison Pianisten, seine Orchester, vorzügliche Kräfte, reichhaltiges Repertoire, tadelloles Zusammenspiel. Prima Referenzen erster Häuser der Schweiz, Riviera u. Aegypten auf Wunsch zur Verfügung. 963
Paul Seelmann, Kapellmeister, Bear Hotel, Grindelwald.

ON DEMANDE
Des Directeurs - Gérants intéressés avec cautionnement pour Hôtels dont la création est décidée, dans stations balnéaires et thermales. Affaires très bien étudiées et très sûres.
Demandez renseignements à **Monsieur J. Victor Jsovard, Architecte à Monte-Carlo** (Principauté de Monaco). T. 4519 b. 938



Grosser Posten Eichen-Schlafzimmer
 garantiert beste süddeutsche Arbeit
 kompl. 2 schläfr. Zimmer mit prima
 Kristallspiegel und Marmor **Mk. 350.**
 Grössere Lieferungen franko jeder Grenzstation. — Man verlange Spezial-Offerte.
L. Steinthal, Möbelhaus, Strassburg i. E.
 NB. Grösserer Posten prima neue ungebrauchte Moquette-Teppiche
 (Meterware), weit unter Preis.

Hotel-Silber
 als:
 Platten, Kaffeekannen usw.
 preiswürdig zu verkaufen.
 Offerten an die Exp. ds. Bl.
 unter H 960 R.
 Tüchtige
Postgehilfinnen
 für Saisonstellen vermittelt
 Stellenvermittlungsbureau S. P. V.
 174194q Malters. 1301

NICE.
Terminus-Hotel.
 Einziges das ganze Jahr geöffnetes
 Haus I. Ranges,
 vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
 150 Zimmer und Salons, 25 Apparte-
 ments mit Privatbad und Toilette.
 Heisswasserheizung.
 Vacuum-Cleaner.
 1066 Kein Omnibus nötig.
 Öffentliches Restaurant für Passanten.
 Besitzer: **Henri Morlock.**
 Zweigggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

**Hotel- & Restaurant-
 Buchführung**
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerikanische Buchführung
 nach meinem bewährten System
 durch Unterrichtsbriefe, Illus-
 trationen von Anerkennungs-
 schreiben. Garantie für den Erfolg.
 Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima
 Referenzen. Richte auch selbst in
 Hotels und Restaurants Buchführung
 ein. Ordre verpackte Bücher.
 Bücher. Gehen nach auswärts. 1065
 an Buchhändler Dr. Schmidt in Luzern
 H. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

Kupferberg Gold
 Feinste deutsche Champagnermarke
 General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Gmelin, Zürich
 Rötelfraße 28.
 (L. 371 Z) 1270

Mechanische Leinenweberei Worb
 (vormals Röhliberger & Cie.)
 Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewobenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
 Ue 2948 k Eigene Naturbleiche. Konfektionssatelier. 1216

**DIE MÜNCHEN
 CHARTREUX**
 Aus der
 GRANDE CHARTREUSE
 vertrieben
 Liqueur
 Chartreux
 haben ihr Geheimnis
 mitgenommen
 und stellen nun ihren
 Likör in
TARRAGONA
 her.
 Vertreter für die Schweiz:
L. BÜCHLIN
 30, Avenue du Mail, 30
 GENÈVE
 (L. 1031 H) 1268

ETAT BELGE
 Exposition
**UNIVERSELLE
 BRUXELLES
 1910**
 Pour renseignements guides et
 prospectus GRATUITS, s'adres-
 ser à l'AGENCE DES CHEMINS
 DE FER DE L'ETAT BELGE,
 St. Albansgraben No. 1, à BAILE.
 1067

Fortwährend grosser **Tischdekoriationspflanzen** Verlangen Sie Katalog!
 Import von
 1303 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
Massenvorräte in Kübelpflanzen jeder Art
Massenzucht von allen Markt- und Gruppenpflanzen
 Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder
 Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.
 Alle Artikel sind in tausenden abgabbar A 2 Z
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
 Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
 Telefon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

GLACIÈRES
 IL Y FAIT AUSSI BON QUE
 DANS NOTRE PAYS
**RLEDERMANN
 A LAUSANNE**
 1280 (Y. 1017 L)

GORDON'S Established 1769
 LONDON **DRY GIN**
 The finest Quality obtainable for **Cocktails,
 Fizzes and
 Rickeys.**
 Engrosverkauf:
 St. Gallen: Martel, Falck & Cie.;
 Interlaken: Felix Müller; Depositär für die Schweiz:
 Montreux: C. Blanchod, Jeanneret & Kues;
 Lausanne: Grellet & Cie.; **FELIX MÜLLER**
 Genf: J. de Laville. 874 Ue 3405 a **INTERLAKEN.**

E. Neuhauser
 Rideaux
 en tous genres
 Edouard Willmatt sur demande
 (L. 1744 q) 1296

Hotel-Sanatorium
 auf erstem Fremdenplatz der
 Schweiz
Jahresgeschäft
 mit ausgezeichnetem Rendite
 zu verkaufen. 44
 Auskunft an ern- te Bewerber
 erteilt der Bevollmächtigte
Brupbacher-Grau
 4416 Zürich-Enge. (Z. 4 4805)

Grosses Lager
 in
Ostschweizer-Weinen
 Tiroler · Veltliner
 Bordeaux
 Waadtländer
 Walliser
 Dessertweine
 Champagner
Coupiereine
 Muster gratis und franko. — Leihgebinde zur Verfügung.

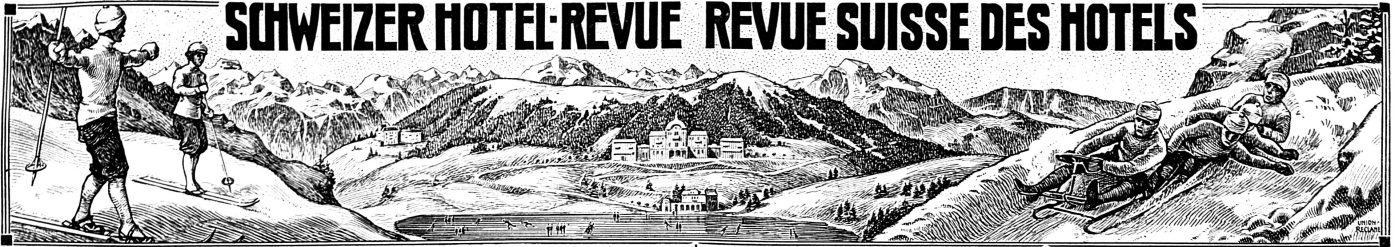
Renault & Cie
 Gegründet 1835 Cognac Gegründet 1835
 In Fässern und
 Flaschen
**Unter der Marke Renault & Cie werden
 nur reine Weindestillate geliefert.**
 Generalvertreter und Depositär für die Schweiz:
Felix Müller, Interlaken
 Weine und Liqueurs, Champagner. Ue 4305 a 891

OFENFABRIK
 SURSEE
 KOCHHERDE IN
 ALLEN GRÖSSEN
 Ue 2004 I

Französisch
 Kursus von 3—5 Monaten.
 Geleitet von erfahrenem Lehrer.
 Nur 5—7 Schüler.
 Preis 95 Fr. per Monat.
 Sich gefl. zu wenden an:
Ch. Bolens, propr.
 Les Russes bei Ste-Croix
 (Kanton Waadt). 947

Waschmaschinen-Seife
 von unübertrefflicher Güte sind unsere
la. grünen Olivendöl-Seifenspähne, garantiert rein
 Zum Reinigen von Tellern, Bestecken etc. wird unsere
la. weisse Silberseife von grössten Hotels nach-
 weisbar mit vorzüglichen Resultaten verwendet. Wir
 empfehlen ferner: **la. weisse Kernseife, la. grüne
 Olivendölseife, la. Harzkernseife, Harzseife und
 la. transparente, gelbe Schmierseife.**
Seifenpulver in allen Qualitäten u. Preislagen
 Silberglanzstärke „Matrose“, Waschblau,
 Chromfarben, Soda, Borax, Chloralkali, Boden-
 wische, Bodenöl, Schuherème, Lederfett,
 1299 (Ue 4118 q) Huffet etc.
 Mit Mustern und Offerten stehen gerne zu Diensten.
Chemische Industrie A.-G., Luzern
 Spezialfabrik für Wasch-, Glätte- und Reinigungsartikel.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Examens d'apprentis-cuisiniers en 1909.

Rapport des experts de la Société Suisse des Hôtelières et de l'Union Helvétique.

Elaboré par la Commission d'examen, à Lucerne.

Date de l'examen	Nom de l'apprenti	Nom et situation de l'hôtel (lieu d'apprentissage)		Durée de l'apprentissage	Nom de MM. les experts	
		Nom	Lieu		de la Soc. Suisse des Hôtelières	de l'Union Helvétique
25 Févr.	Desire Paulus	Beauregard	Lugano	2	Helfenstein	Ritschard, A. Mader
21 Mars	Eichenberger Gotl.	Union	Lucerne	2	F. Berner	J. Fenner
20 Avril	Spiegelhalter Adolf	Boulangers	Berne	2	Haldimann, Fleury	E. Steiner, Ch. Wyss
23 "	Haldimann E.	Schweizerhof	Berne	3	Haldimann, Mennet	Wyss, Steiner
20 "	Verges Johann	Walhalla	St. Gall	2	K. Glinz	Binder
27 Sept.	Wetstein Walter	Balances	Lucerne	2	F. Berner	Ch. Lien
18 Oct.	Degiacomi Ch.	Limmathof	Zurich	2	*Kern	Steiger
19 "	Notter Eugen	Jura	Zurich	2	*Kern	Steiger
20 "	Schmid Oskar	Kropf	Zurich	2	*Kern	Steiger
25 "	Steiner Otto	du Nord	Zurich	2	*Schmid	Steiger
26 "	Vuillien Ch.	Central	Zurich	2	*Schmid	Steiger
27 "	Büchi Emil	Gottbard	Zurich	2	*Schmid	Steiger
28 "	Walter Hans	Pflister	Berne	2	Fleury, Haldimann	Wyss, Imer
4 Nov.	Gebhart Eugen	Safran	Zurich	2	*Schmid	Steiger
5 "	Say Karl	Beatus	Zurich	2 1/2	*Schmid	Steiger
18 "	Burger Arnold	Alte bayr. Bierhalle	Bâle	2	Hold	Vögelin, Hegglin
18 "	Buola Walter	Bären	Berne	2	Mennet, Fleury	Wyss, Imer
26 "	Tischhauer Hans	Victoria National	Bâle	2	Michel	Anselm, Vögeli
28 "	Städli Rudolf	Villa Dr. Herwig	Arosa	2	*Schmid	Steiger
29 "	Sohnydr Robert	Victoria	Lucerne	2 1/2	F. Berner	Strehel, Fenner
29 "	Bachmann Gottfried	de France	Berne	2	Mennet, Steiner	Wyss, Imer
4 Déc.	Gerber Ernst	Bären	Berne	2	Mennet, Haldimann	Staufer, Wyss

Les noms accompagnés d'une * sont ceux d'experts de la Société internationale des cuisiniers.

Malgré l'importance des examens d'apprentis, il semble qu'il y ait encore beaucoup de jeunes gens qui terminent leur apprentissage sans les subir. Il serait à souhaiter que le fait ne se produise plus et que chaque hôtelier veille à ce que son apprenti passe un examen.

La méthode d'enseignement laisse ici ou là quelque peu à désirer par le fait que la théorie est négligée et trop peu mise en harmonie avec les directions pratiques. Cette lacune pédagogique apparaît clairement aux examens. Souvent les jeunes gens ne savent pas ou ne savent qu'imparfaitement répondre à des questions très simples, quoiqu'ils les connaissent parfaitement en pratique. Le chef d'apprentissage doit, quand il a du temps libre, si possible d'une façon régulière, et à certains jours fixes consacrer quelques heures à faire de la théorie avec ses apprentis, la besogne quotidienne une fois terminée; il doit également veiller à ce qu'ils tiennent régulièrement et soigneusement des cahiers d'apprentissage. Notre but doit être une culture professionnelle méthodique (et non sans plan quelconque). Encore une fois, la façon dont sont formés nos apprentis ne peut être indifférente à l'ensemble de notre profession, s'ils sont réellement formés professionnellement, ou bien s'ils ont vu et appris quelque chose de tout, mais rien à fond, ou s'ils ont vraiment acquis des connaissances approfondies. Celui qui dirige l'apprentissage est aussi responsable vis-à-vis des parents et de l'apprenti lui-même que celui-ci soit versé à fond dans son art. Naturellement il faut pour cela qu'il y ait l'effort nécessaire, d'un côté comme de l'autre: un chef d'apprentissage actif et un apprenti intelligent et bien élevé. Ces conditions exigent entre autres que l'on fasse preuve de la prudence et du soin nécessaires dans le choix des nouveaux apprentis. Le prix de l'apprentissage ne suffit pas à lui seul.

Les experts ont jugé à propos d'attacher une importance particulière à l'établissement des menus au point de vue économique et d'approfondir un peu les connaissances des apprentis à cet égard. Le jeune cuisinier doit savoir convenablement estimer la valeur économique de la matière brute mise à sa disposition, et savoir l'utiliser consciencieusement, c'est-à-dire faire sans trop de frais de la bonne cuisine. Il faut employer tout le soin désirable à la combinaison d'un menu.

Il y a peut-être quelque intérêt à reproduire ici la façon d'établir un menu d'un apprenti, afin de donner à des cercles plus étendus un aperçu des travaux écrits auxquels sont astreints les candidats à l'examen:

Menu pour 20 personnes à fr. 2.50.

Consommé au pain grillé	
Beuf bouilli garni	
Des Carottes aux Saucis	
Canards rôtis	
Salade — Compote.	
Prix de revient :	
Consommé fr. 1.30, croûtons de pain 30 cent.	1.60
5 kg. viande de bœuf fr. 10, condiments 40 cent.	10.40
Garniture 80 cent.	— 80
5 boîtes de carottes à 40 cent. = fr. 2.—	— 4.—
2 paires de Schiblinge fr. 2.—	13.50
3 canards de Bresse à fr. 4.50	— 80
Salade avec assaisonnement	1.30
4 kg. de pommes à 30 cent. = 1.20	2.50
Pâtisserie	34.90
Bénéfice = fr. 15.10.	

Les experts s'abstiennent d'examiner et de corriger publiquement ce devis, ils tiennent seulement à faire remarquer ceci:

L'apprenti part de l'hypothèse exacte que ses calculs doivent se limiter au prix de revient des denrées. Ce que le reste du service exige ne peut être de son ressort. Par conséquent, le bénéfice indiqué par lui n'est pas le bénéfice définitif.

En fin de compte, nous citons encore quelques échantillons des rapports spéciaux des experts:

I.

L'apprenti a été au-dessous de toute critique à son examen théorique. Il répond en hésitant, tout à fait faux, revient en arrière; il faut lui tirer les vers du nez. Son livre de recettes est déplorable. Il ne veut ou ne peut absolument pas se rendre compte des raisons et des causes pour lesquelles une chose est ainsi et pas autrement. Il ignore par exemple: combien coûtent 100 grammes d'une matière dont le kilo coûte fr. 2.10. L'expert F. qui s'était rendu deux heures plus tôt à la cuisine l'avait examiné au point de vue de la pratique. D'après son rapport, il possédait pratiquement une bonne routine. Pour autant que ce cela était du domaine, du pouvoir et de la volonté de l'apprenti, tout était très bon, propre, élégamment préparé et servi.

L'examen théorique était donc mauvais et l'examen pratique bon.

II.

L'examen comportait:

A. Pratique.

- I. Divers échantillons de son habileté dans les travaux du garde-manger note 1 1/2
- II. Préparation d'un dîner de 3 couverts " 1
- III. Etablissement de 3 menus, prix différents, nombre de couverts différents, combinaisons " 1
- Compte détaillé " 1
- Orthographe et exécution correcte " 1

B. Théorie.

- I. Connaissance de la viande, du poisson, de la volaille et du gibier note 1
- II. Utilité pratique et saison " 1 1/2
- III. Soupes, légumes et salades " 1
- IV. Hors-d'œuvre " 1 1/2
- V. Entremets " 1 1/2

Note moyenne 1 = très bien.

III.

D'après tous les résultats de l'examen, l'apprenti a fait un excellent apprentissage, ce qui constitue un témoignage honorable pour son patron, et plus particulièrement encore pour son chef.

Toutefois nous voudrions persuader le jeune homme d'appliquer toute son attention à l'établissement des prix de revient et au rendement financier de la cuisine qui en dépend, cela ne put-il ça et là être obtenu qu'au détriment de l'élégance des plats servis.

Que sa devise soit: Accomplissement fidèle de son devoir, à quelque poste que ce soit, loyaleté et franchise à l'égard de son prochain; alors le succès que nous lui souhaitons de tout cœur, ne lui fera pas défaut. Qu'il n'oublie jamais non plus qu'un chef de cuisine accompli n'est pas un manœuvre, mais un artiste, et que, pour devenir tel, il est

nécessaire de montrer encore beaucoup d'énergie et d'endurance.

De telles paroles feront évidemment de l'impression et plus d'un jeune homme y songera sa vie durant; elles peuvent même peut-être causer son bonheur.

IV.

L'apprenti examiné a suivi les classes primaires et secondaires, il a des connaissances grammaticales en langue française et connaît les termes culinaires techniques. Selon des références par lui fournies, il est appliqué, actif, bien éduqué, intelligent et s'exprime avec facilité. Il a à différentes reprises dirigé seul la cuisine pendant 8 ou 10 jours.

A l'examen théorique, il s'est montré faible, c'est-à-dire qu'il a perdu la tête, ne réussissait pas à trouver ses mots, était consterné, répondait à rebours, etc. Mais en le mettant sur la bonne voie et en lui tirant les mots de la bouche, on reconnaît qu'il a du fil à sa quenouille, qu'il sait les choses, mais qu'il ne peut pas bien les rendre de lui-même.

Les tâches suivantes, auxquelles il devait répondre dans les 8-10 jours lui ont été imposées:

- 1 Menu pour 10 personnes, à fr. 1.50
- 1 " " " " " à " 2.—
- 1 " " " " " à " 2.50
- 1 " " " " " à " 5.—

avec le compte détaillé de chaque plat, etc.

V.

Six mois avant d'entrer en apprentissage, il a servi comme sommelier dans le même hôtel; il a également fréquenté l'Ecole hôtelière d'Ouchy, il a une certaine connaissance de la langue française. Résultat: très bien.

VI.

Examen théorique: Est un peu troublé, hésitant, embarrassé, cherche des mots pour exprimer correctement sa pensée, mais ne trouve pas le terme précis; il ne laisse cependant aucune question sans réponse: il connaît les principes, les règles fondamentales et ce qu'il est important qu'il sache. Note bien à très bien; cette dernière qualification de préférence, étant donné que le chef et son maître d'apprentissage ne tarissent pas d'éloges sur ces capacités, son activité, son zèle et sa conduite.

Examen pratique:

- Potage Oxtail — soupe du jour.
- Truite à la meunière (bien).
- Tournedos saucis béarnaise — pom. paille
- Haricots (très bien).
- Omelette soufflée (parfait; superbement levée et cuite!).

Nous nous en tiendrons là pour cette fois. Notre rapport est un peu détaillé, afin que les spécialistes puissent voir comment les experts comprennent leur tâche. Cette dernière est éducative, belle et certainement utile, dans le sens le plus élevé du mot.

Les inscriptions pour les examens d'apprentis cuisiniers sont reçues en tout temps par l'Union Helvétique, à Lucerne.

Création d'hôtels.

Le „Berliner Tageblatt“ a publié dernièrement une correspondance d'un M. Hermann Jaques, de Nice, que nous reproduisons ci-après: „Le soleil de la Riviera a la propriété magique toute particulière de faire sortir du sol de nouveaux „hôtels géants“. Ils surgissent de nuit, mais la plupart du temps, ils chancelent déjà le jour suivant. On ne peut point assez mettre le public voyageur en garde contre ces créations d'hôtels, car ceux qui ont à en pâtir sont dans la règle des étrangers, et il est grand temps de porter à la connaissance du public l'esquerie qui préside à ces constructions — car on ne peut guère employer d'autre qualificatif.

Presque toujours ce sont les directeurs de grands hôtels qui font leur propre bonheur de cette manière. Ils font miroiter aux yeux de l'un ou l'autre de leurs hôtes qu'ils estiment disposé à entrer dans leurs vues les magnifiques perspectives d'avenir qu'aurait un nouveau Grand Hôtel que l'on construirait sur tel ou tel fonds de terrain dont ils pourraient disposer sur le champ. Ils exhibent ensuite une liste portant déjà les noms de quelques souscripteurs — il ne manque plus que quelques centaines de mille francs pour réaliser le grand projet. Le naïf, qui tient tout le sol de la Riviera pour de l'or en barre, prête l'oreille, finit par donner son adresse, et quelques mois plus tard, se voit invité à s'exécuter, vu que le montant nécessaire à l'entreprise est souscrit moins la minime somme de 60,000 francs. Il

se décide donc à parfaire la moitié de ce qui manque, et Messieurs ou Monsieur le „fondateur“ à Nice n'en demandent pas davantage. Qu'il ait soulagé vingt sots de sommes équivalentes, et la société par action est fondée. L'entrepreneur reçoit — naturellement sans aucune réduction — un demi-million comptant et, pour le reste de sa créance, il doit se contenter d'actions. Mais, comme sa créance était justement de ce montant, il est tout à fait d'accord avec cette façon de procéder. Monsieur le „fondateur“ ne pose qu'une condition: il sera nommé directeur du nouvel établissement, naturellement avec un traitement fixe fort élevé.

L'affaire est dans le sac; — afin d'avoir des hôtes et, par suite, l'argent nécessaire pour les faux-frais et, en première ligne, pour le traitement du directeur, le nouvel hôtel géant héberge tout voyageur, quelque soit le prix qu'il paie. Monsieur le directeur n'a aucun intérêt à ce que le rendement de son entreprise soit lucratif; il ne pousse l'ambition qu'à tenir en brida ses actionnaires pendant cinq à dix ans. Durant ce laps de temps, il vit absolument sans souci, l'hôtel le défraye de tout, et il peut mettre son haut traitement en sûreté.

Mais un jour arrive où les actionnaires finissent par la trouver mauvaise; ils veulent vendre. Or il ne se trouve pas d'acheteur qui paiera les millions demandés; et, finalement, l'hôtel est cédé à tout prix. Monsieur le directeur n'a attendu que ce moment; il se cache derrière l'homme de paille qui acquiert le superbe édifice pour une somme dérisoire; — il rit dans sa barbe et le voilà assuré de mourir millionnaire, car, à partir de ce jour, l'hôtel marche subitement.

On peut retrouver fréquemment, dans les annales de Nice et de toute la Riviera, l'histoire de pareilles fondations. C'est pourquoi l'on ne peut que crier un vigoureux „hands off“ pour mettre en garde les capitalistes allemands.

Tel est le récit du correspondant du „Berliner Tageblatt“. Que ce ne soit point seulement sur la Côte d'Azur, mais aussi dans d'autres pays à mouvement d'étrangers que l'on construit présentement des hôtels géants dont le besoin ne se fait nullement sentir, nous le reconnaissons sans hésiter. Notre journal a déjà fait ressortir à répétitions le danger de pareilles spéculations. Jusqu'à maintenant nous savions aussi que la spéculation capitaliste se dissimulait derrière de somblables projets; mais voilà que M. Hermann Jaques nous révèle du nouveau. Un regard jeté dans les coulisses lui a appris que ce sont „presque“ toujours les directeurs de grands hôtels qui imaginent de créer ces nouveaux établissements et qui, de cette façon, tirent leur épingle du jeu. L'Internationale Hotel-Industrie* remarque à bon droit au sujet de cette accusation directe:

„Et tout d'abord, nous voudrions, en toute modestie, attirer l'attention non seulement de M. Hermann Jaques, mais aussi celle de la rédaction du „Berliner Tageblatt“ sur ce fait qu'il convient d'appuyer par des preuves des accusations publiques ayant une pareille portée. Or, nous ne trouvons pas trace de preuve dans la correspondance de Nice. Jusqu'à présent du moins, il n'est parvenu du Sud à notre connaissance aucun cas qui puisse servir de preuve aux allégations précitées. Il nous semble bien plutôt que M. Jaques a, ou bien été la victime d'un mauvais plaisir qui a profité de sa crédulité pour lui raconter une jolie histoire, ou bien que toute l'affaire n'est qu'une habile manœuvre pour empêcher la création de nouveaux hôtels à Nice. Dans ce cas, il n'y aurait pas lieu d'en vouloir trop à M. Jaques de son mensonge pieux étant donné le but, louable en soi, qui l'a provoqué, car il est vrai que Nice souffre d'une pléthore d'hôtels et que tout nouvel établissement de ce genre aggrave les conditions d'existence de ceux qui fonctionnent déjà. Cependant M. Jaques ne devrait vraiment pas continuer à propager la légende du directeur d'hôtel affairiste, car tout initié ou tout spécialiste sait fort bien que les véritables „fondateurs“ sont la plupart du temps des boursicotiers spéculateurs, alors que les professionnels appartiennent trop souvent à la catégorie des victimes.“

L'engagement du mobilier d'hôtel en garantie d'un emprunt hypothécaire.

Sous ce titre, on écrit de Lausanne aux „Basler Nachrichten“:

„La section de droit civil du Tribunal fédéral a, dans sa séance du 2 janvier 1910, rendu sur la question de l'engagement du mobilier d'hôtel un arrêt qui n'est pas sans présenter un certain intérêt général. Les législations civiles cantonales diffèrent considérablement au point de vue de la condition juridique du mobilier d'hôtel vis-à-vis de l'immeuble lui-même.

Alors qu'en règle générale le mobilier d'hôtel n'est pas considéré comme partie intégrante ou accessoire de l'immeuble, un certain nombre de cantons ont tenu compte dans une large mesure des besoins du crédit de l'industrie hôtelière et permettent tout au moins que, moyennant déclaration expresse des parties, le mobilier d'hôtel soit considéré comme accessoire et, par conséquent, puisse être hypothéqué en même temps que l'immeuble lui-même. Il en est ainsi par exemple du Code civil zurichois (§ 52) et de la loi de Bâle-ville de 29 juin 1882 (§ 4) concernant l'engagement de biens meubles comme accessoires d'immeubles; les législations vaudoises, argoviennes etc., contiennent des dispositions analogues.

Par contre, le Code civil du canton des Grisons n'admet pas que l'on puisse conventionnellement donner aux meubles le caractère juridique d'accessoires de l'immeuble; à plus forte raison le mobilier d'hôtel n'y est-il pas — comme c'est par exemple le cas dans le canton de Fribourg — considéré de par la loi comme accessoire de l'hôtel. L'hôtelier qui a besoin de crédit se voit donc obligé de chercher un autre moyen d'offrir à son créancier les sûretés nécessaires. L'exemple suivant prouve quelles difficultés peuvent en résulter: Le 30 juin 1898, un M. H. acheta pour le prix de 600,000 frs. le Grand Hôtel Arosa (plus tard Hotel Savoy). Or, en 1901, comme il avait besoin de nouveaux capitaux et que — vu la lacune signalée plus haut dans le droit civil grison — il ne pouvait pas comprendre le mobilier de l'hôtel dans une hypothèque en second rang, il conclut avec sa bailleuse de fonds, une dame G., de Munich, l'arrangement suivant qualifié par eux de «Contrat de vente»: «Monsieur H. a reçu de Madame G. la somme de 293,750 frs. en espèces, garantie par hypothèque grevant le Grand Hôtel d'Arosa, propriété du dit monsieur H. Comme le mobilier garnissant le Grand Hôtel n'est point, aux termes du droit Grison, considéré comme accessoire et ne peut pas être hypothéqué avec l'immeuble, monsieur H. déclare par la présente, vendre le mobilier et l'installation du Grand Hôtel Arosa... pour le prix de 75,000 frs.; madame G. conservera la possession... jusqu'à ce que la dette hypothécaire de 293,750 frs. soit éteinte, date à laquelle madame G. s'engage à réintégrer sans autre dédommagement monsieur H. en possession des objets inventoriés qui font l'objet de ce contrat. Le prix de vente convenu est compris, et encre en ligne de compte dans le montant du prêt hypothécaire. Le mobilier est assuré à la Compagnie badoise d'assurances contre les incendies pour une valeur de 131,833 francs.»

Le 6 octobre 1904, H., par l'entremise de madame G., vendit l'hôtel, mobilier compris, à un certain B.-L. qui, le 16 octobre 1907, était déclaré en faillite. Madame G. revendiqua vis-à-vis de la masse son droit de propriété sur le mobilier et fonda entre autres ses prétentions sur le «contrat de vente» passé en 1901 et sur la réserve de propriété qu'elle avait fait expressément stipuler en 1904, lors de la vente de l'hôtel à B.-L.

La prétention de madame G., contestée par la masse de la faillite B.-L., fut admise le 6 mars 1909 par le tribunal de district de Plessur, mais repoussée en appel, le 30 juin 1909, par le Tribunal cantonal grison. Le Tribunal fédéral qui a eu à connaître de cette affaire en dernière instance a confirmé le jugement du Tribunal cantonal, en se basant sur les considérations suivantes:

Ce qui est déterminant, c'est de savoir si, en 1901, il a été conclu un contrat de vente juridiquement valable. D'après l'opinion unanime du Tribunal fédéral, cette question doit être résolue négativement. Sans prendre en considération le texte formel du contrat — qui à lui seul déjà montre bien que le but véritable de cet acte juridique était moins de conclure une vente ou un achat que de constituer des sûretés en garantie d'un prêt — et s'en tenant purement et simplement à la volonté des contractants, il semble très difficile d'admettre que ces derniers aient sérieusement songé à conclure un contrat de vente. Car on ne peut admettre, d'une part que le vendeur H. ait voulu céder pour 75,000 frs. seulement un mobilier d'hôtel assuré pour 130,000 frs. et dont la valeur réelle est encore beaucoup plus élevée; d'autre part que madame G. ait pu sérieusement croire que le mobilier pût lui être cédé à un prix aussi dérisoirement bas. Au contraire, il

s'agissait simplement pour elle d'obtenir des sûretés pour son prêt hypothécaire, ce qui ressort avant tout du fait que H. devait rentrer en possession de son mobilier d'hôtel non point après remboursement du prix de vente fixé, mais seulement après l'amortissement complet du prêt hypothécaire de 293,750 frs. qui lui était consenti. Bien plus, une exécution éventuelle du dit contrat eût été contraire aux intérêts des deux parties. Il était impossible au vendeur d'admettre que l'acheteur pût faire usage de son droit de propriété et aliéner ou disposer de meubles qui lui étaient indispensables pour exploiter son hôtel, et d'autre part, l'acheteur ne pouvait songer à éloigner le mobilier de l'hôtel, sous peine de compromettre la bonne marche d'une entreprise à laquelle elle était hautement intéressée par suite du prêt hypothécaire qu'elle avait consenti.

Mais, en admettant même que les parties aient eu la ferme volonté de transmettre à dame G. la propriété du mobilier de l'hôtel, on doit résoudre par la négative la question de savoir si, en 1901, il a été passé un acte juridique ayant pour effet un transfert de propriété en faveur de dame G. Une véritable mise en possession telle que la prévoit l'art. 199 du Code des obligations pour que la transmission de la propriété mobilière soit valable n'est indubitablement pas intervenue; elle ne pouvait du reste pas intervenir si l'on ne voulait pas laisser l'hôtel sans mobilier pendant un certain temps. Il ne reste donc plus qu'à se demander s'il a été créé entre les deux parties un lien de droit spécial, au sens de l'art. 202 du Code des obligations d'après lequel le vendeur peut, même après la conclusion du contrat de vente, garder entre ses mains la chose vendue. La jurisprudence n'admet pas sur ce point une simple déclaration de volonté réciproque, mais exige qu'il existe réellement un rapport de droit qui eût obligé l'acheteur — s'il eût vraiment pris possession effective de l'objet vendu — à le rendre au vendeur; on ne fait ainsi qu'éviter des formalités inutiles. Dans le cas qui nous occupe, on pourrait seulement songer à un contrat de louage qui eût été conclu entre les parties après le contrat de vente, dame G. laissant à l'hôtelier la jouissance du mobilier par elle acheté, moyennant paiement d'un certain loyer. Mais un tel contrat de louage faisait également défaut. Dame G. n'est pas davantage désignée dans la police d'assurance contre l'incendie comme propriétaire des meubles ou comme débitrice de la prime d'assurance. La revendication de propriété, adressée par dame G. à la masse de la faillite B.-L. s'appuie donc sur un contrat qui ne peut être considéré comme valable ni en ce qui concerne la véritable intention des parties, ni au point de vue des exigences du Code des obligations relativement à la transmission de la propriété mobilière.

En terminant on nous permettra de rappeler que, d'après le nouveau Code civil suisse (art. 805), le mobilier d'hôtel peut être hypothéqué en même temps que l'immeuble dans lequel il se trouve.

Développement du sport du patin à roulettes.

On ne peut contester que la génération moderne ne soit en train de se développer en force et en santé. Toutes les classes de la société se livrent aujourd'hui d'une façon intensive à toutes espèces de sports. Que l'on songe seulement à l'activité et au travail des innombrables clubs et sociétés, clubs de football, sociétés de gymnastique, d'aviation, de natation qui foisonnent dans les villes, et l'on apercevra du premier coup d'œil quels trésors de vigueur corporelle et de force juvénile sont ainsi dispensés à la génération actuelle. L'activité sportive moderne a surtout profité au sexe féminin en lui permettant de pratiquer publiquement et sans contrainte des exercices qui, il y a quelques dizaines d'années seulement, à l'époque de la pruderie exagérée, eussent été considérés comme hautement inconvenants et répréhensibles.

Le genre de sports pratiqués dans une localité dépend de sa situation physique et de son altitude. Dans nos régions alpêtres et dans celles des pays voisins, les sports d'hiver ont pris ces dernières années un développement inattendu. Nos stations d'hiver sont devenues le rendez-vous de l'aristocratie de naissance et d'argent. Des ressortissants de toutes les nations accourent en foule chaque hiver vers nos hautes

vallées ensoleillées afin d'y rafraîchir leur esprit pour de nouveaux labeurs et pour une nouvelle activité.

Il est clair que chacun ne peut pas s'accorder ce plaisir coûteux. Maintes personnes n'aiment point à se mouvoir dans les sphères quelque peu guidées de la haute société et préfèrent employer leur argent à se créer un intérieur confortable, mais d'où toute contrainte est bannie. Beaucoup d'autres encore ne peuvent se permettre d'abandonner — ne fût-ce que pour quelques semaines — leurs fonctions publiques si pleines de responsabilité ou leurs affaires commerciales, leur champ de travail. Toutefois, afin d'apporter un peu de variété dans leur activité si attachante, et afin de secouer de temps à autre le joug du labeur quotidien, elles cherchent à se procurer les distractions et les plaisirs qui peuvent s'offrir à elles dans le voisinage.

C'est pour cette raison que le patin à roulettes, ce Benjamin des sports, est arrivé dans toutes les grandes villes d'Europe à conquérir, outre la belle jeunesse, un nombre assez considérable d'adultes des deux sexes. En Angleterre, en France, et tout particulièrement en Allemagne, le sport du patin à roulettes s'est considérablement développé, résultat qu'il faut probablement attribuer, à côté du charme de la nouveauté, aux derniers hivers si doux et qui, dans la plaine, ont, comme chacun sait, brillé par l'absence presque totale de neige et de glace.

Le patin à roulettes, sorte de patin muni de quatre petites roues, est d'invention américaine. Sa première apparition en Europe date de la fin de l'année 1870. A ce moment il ne parvint pas à retenir longtemps l'attention des milieux qui donnent le ton en matière de sport. L'époque était en effet défavorable pour le sport en général. Les peuples et leurs dirigeants cherchaient alors la solution de problèmes vitaux de la plus haute importance; il s'agissait de panser les blessures que la guerre de 1870 avaient faites au commerce mondial et de poser de nouvelles bases pour la grandiose politique économique et commerciale actuelle. Ces tâches si importantes empêchaient que le penchant aux distractions et au plaisir se donnât aussi libre cours qu'à notre époque moderne où la vie est devenue plus facile. Le patin à roulettes tomba donc pour trois décades encore dans l'oubli d'où il devait dernièrement le tirer le sage esprit commercial des américains. L'on a donc frappé en sa faveur sur le tamtam sonore de la propagande et battu le tambour de la réclame moderne, et c'est dans des conditions tout à fait différentes que le patin à roulettes, qui offre à l'homme plus de liberté de se développer physiquement et, partant, de développer aussi son activité intellectuelle, a commencé une véritable marche triomphale à travers les grandes villes du continent européen. La génération juvénile des fervents du sport s'ébat publiquement dans les rues et sur les trottoirs asphaltés, au grand désespoir des cochers et des automobilistes qui jurent, et pas peu, contre les insectes importuns qui tournent autour de leurs véhicules avec une ironie presque méchante. Que ces mignons petits soient, dans leur innocence, devenus une véritable plaie, mainte personne involontairement renversée par eux le confirmera. Les adultes ne peuvent naturellement pas se permettre ce que l'on peut pardonner aux enfants. C'est pourquoi les adultes ne montrent pas leur adresse à tout le monde, mais se rendent dans des locaux spécialement aménagés à cet effet, dénommés «pistes pour patins à roulettes».

Il en existe actuellement dans 48 grandes villes allemandes, entre autre à Cologne, Aix, Francfort sur le Main, Metz, Mulhouse, Strasbourg, Munich, etc. Les meilleurs établissements sont à Berlin, Hambourg et Hannover. Dans les villes qui n'ont pas encore pu s'accorder le luxe d'une piste spéciale, on utilise les salles de danse et les salles de gymnastique. Toutes les classes de la société sont entichées du jeune sport. Entre-t-on dans une salle où ce sport se pratique, on laisse de côté toute pensée ou toute tendance de caste. L'officier se donne du mouvement en compagnie du négociant et de l'ouvrier, Madame la conseillère de commerce entre en conversation avec la plus petite veuve de boulangier, le docte savant s'entretient avec un écrivain quelconque; c'est l'image de la cité future! — Cela seul suffirait déjà à faire souhaiter longue vie au sport du patin à roulettes. — Et sur tout les visages on peut lire l'expression d'un grand enthousiasme et d'une joie de vivre sans mélange.

Qu'est-ce qui a aidé le patin à roulettes à conquérir une popularité si étonnamment rapide? C'est un secret commercial des fabricants américains! — Nous voulons toutefois le révéler à nos lecteurs. — C'est l'énergie réclame, la propagande! La rumeur publique raconte que des «patineurs» américains hors pair nous ont été expédiés de par delà l'océan afin de courir sur les boulevards des grandes villes dans un but de réclame et moyennant finance! Nous voyons que l'homme d'affaires américain s'entend à présenter sa marchandise au public avec beaucoup d'art et d'habileté.

La littérature a déjà commencé à s'occuper du patin à roulettes. Des revues hebdomadaires illustrées publient les images de ce sport et des articles dus à des plumes connues. Les quotidiens allemands ne tarissent pas d'éloges sur son utilité hygiénique et le mettent, à ce point de vue, au même degré que le patinage sur la glace, ou le ski.

Nous n'avons point la prétention de pouvoir porter un jugement décisif sur cette récente conquête dans le domaine si vaste du sport, et nous ne désirons pas non plus refroidir l'enthousiasme de nos voisins du nord, mais nous nous permettons tout-fois de douter que ce genre de sport, qui se pratique dans un local fermé, puisse soutenir la comparaison avec le patinage sur une de nos pistes de glace, unie comme un miroir, à l'air libre et ensoleillé des Alpes. Mais, décidément, ces voix vont trop loin qui prophétisent au jeune sport de pouvoir enrayner sensiblement, avec le temps, le mouvement des étrangers vers les stations de sports d'hivers. Cette éventualité n'est point de nature à nous troubler pour le moment. La force d'attraction des innombrables et incomparables beautés naturelles de nos vallées alpêtres exercera après comme avant son effet magique sur le public voyageur; c'est là une garantie qui défie toute concurrence. Et celui qui a goûté une fois le charme de nos champs de glace ou de neige s'attachera difficilement aux pistes pour patins à roulettes des grandes villes.

Mais nous aussi, nous pouvons tirer une leçon du rapide développement du sport du patin à roulettes sur notre continent, savoir que, de nos jours, le succès ne s'attache qu'aux pas de celui qui sait le conquérir en exploitant les ressources toujours nouvelles de l'art de la réclame.

Fremdenfrequenz.

4. Febr.: Deutsche 1,834, Engländer 696, Schweizer 577, Franzosen 264, Holländer 196, Belgier 83, Russen und Polen 614, Oesterreicher und Ungarn 281, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 150, Dänen, Schweden, Norweger 29, Amerikaner 78, Angehörige anderer Nationalitäten 46. Total 4,828.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurveretins ergab für den 4./5. Febr. 1910 folgende Zahlen: Deutsche 881, Engländer 549, Schweizer 239, Franzosen 172, Holländer 75, Belgier 39, Russen 43, Oesterreicher und Ungarn 49, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 49, Dänen, Schweden und Norweger 13, Amerikaner 141, andere Nationen 20. Total 2,270 gegen 1,831 im Vorjahr.

Arosa. In der Woche vom 26. Jan. bis 1. Febr. 1910 waren in Arosa total 1,038 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 569, England 222, Schweiz 116, Russland 39, Holland 29, Italien 3, Frankreich 9, Oesterreich 24, Belgien 7, Dänemark, Schweden, Norwegen 4, Amerika 9, andere Staaten 5. Total 1,036.

Witterung im Dezember 1909. Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage				
	Regen	Schnee	Nebel	helle	mit stark. Wind
Basel	22	6	0	2	19
St. Gallen	19	12	7	2	23
Zürich	21	8	3	0	24
Luzern	23	7	1	1	20
Bern	24	8	4	1	24
Neuchâtel	20	3	5	0	24
Genève	20	2	0	2	19
Montreux	18	6	10	5	12
Chur	16	5	3	3	13
Engelberg	21	15	7	3	13
Davos	14	14	1	6	11
Rigi	17	14	11	5	12
Lugano	20	4	1	3	16

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 39, Basel 59, Bern 47, Genève 48, Montreux 45, Lugano 68, Davos 73

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“.
Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfaden-Glühlampe.
70% Stromersparnis.
1299 16-800 Kerzen. Ue 2630 n

Hôtelier-Restaurateur

Suisse, marié, routiné et excellent administrateur, ayant grandes relations avec l'étranger, cherche la direction ou association avec hôtel important ou grand restaurant en s'y intéressant avec 50,000 fr. Offres sous chiffre H 959 R à l'exp. du journal.

Gesucht Teilhaber

tüchtiger, in allen Teilen des Hotelwesens erfahrener Fachmann, mit guten auswärtigen Beziehungen, 35-40 Jahre, unverheiratet; (kinderloses Ehepaar nicht ausgeschlossen). Offerten mit Referenzen an die Exp. ds. Bl. unter H 954 R.

Fachkundiges Ehepaar sucht auf kommenden Frühling ein gutgehendes

Hotel zu pachten.

Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 957 R.

On demande
pour une Société d'hôtels et de bains à la montagne en Suisse un 958
DIRECTEUR
capable et expérimenté. En outre un gérant et une gérante pour un hôtel avec saison de deux mois.
Adresser les offres avec références à MM. J. Zivi & Cie., rue du Rhône, Genève.

Zu verkaufen in Luzern

ist modern eingerichtetes Hotel, mittlerer Grösse, Lift, Zentralheizung etc. Prima Geschäft in vorzüglicher Lage, alte treue Kundschaft. Nur Käufer, welche 70,000 Fr. Anzahlung leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre Ue 4498 A an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 901

Suche
auf kommendes Frühjahr Vertrauensposten als
Direktor oder Oberkellner
in Haus I. Rangos. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre H 961 R.

Kräftig, fein, ergiebig
sind die Kaffeemischungen

mit dem  **Neger**

aus der Sirocco-Kaffee-Grossrösterei
G. Hofer-Lanzrein, Thun.

Meine Java-Mischung No. 2 à Fr. 2.50 per Kilo franco,
wird als feinstes Hotel-Kaffee speziell empfohlen.

Transportables Gasglühlicht!
stehend und bündend: Ersta für Kohlen- & Gasglühlicht.
Kein Geräusch! Kein Docht!
Jede Lampe und Laterne stellt sich das nötige Gas selbst her,
kann jeden Augenblick an einen andern Platz gehängt werden
und liefert eine
prächtige Beleuchtung.
Probier-Lyra mit Glühbrenner Mk. 90.50 (für Leuchtmaterial
und Kiste Mk. 21.50). — Probe-Wandarm mit Brennbrenner von 5 Mk.
an, mit Stümbrenner Mk. 8.50 (mit Leuchtmaterial und Kiste
Mk. 1.50) mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wiederverkäufer gesucht. — Preisocourant gratis und franko.
LOUIS RUNCE, Berlin, Landsbergerstrasse 8 H

FABRIQUE DE REGISTRES
V^{ve} X. KOST

TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON
Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.

Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels
système à colonnes.

Livres de bons - Blocs d'arrivée - Papier d'Appareil pour closet.
Facture système à colonnes avec coupons de caisse.
Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire.
Enveloppes et papier à lettres. (P 1408 L) 1894

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
offertiere rein in Blechesseln
von 5 kg. inklusive Kessel à Fr. 2. —
" 10-15 kg. " " " " " 1.95
" 25-50 " " " " " 1.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Nachnahme. 1900
Ue 4119 q

M. Buchwalter, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.

R. Münster
Bücherexperte
Zürich
Löwenstrasse 53.
(Ue 2975 k) 1247

Hotel-Buchführung!
Ordnen und Nachtragen vernachlässigter Bücher.
Einrichtung der amerikanischen Buchführung.
Revision und Bilanzen. — Komme überall hin.
Prima Referenzen. — Strengste Diskretion.

ELECTROCARBON A.-G.
(Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)
Ue 3700 p liefert

Kohlenstifte
in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & C^{ie} Luzern

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1062

Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thoml, 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street E.C.
Dépôt à New-York: Cusentier Company, 400-402 West 23rd Street.

„Rhein- und Mosel-Weine.“

Jacob Hütwohl, Weinbau und Weingrosshandel
a STEEG bei Bacharach am Rhein. a

Hoflieferant Sr. Kgl. Hohheit des Grossherzogs von Oldenburg
Lieferant der Deutschen Eisenbahn-Spewagen-Gesellschaft
Vertreter:
Emil Kupper-Arnold, Bellerivestr. 7 II, Zürich U.

Teppichfabrik A.-G., Büron (Kt. Luzern).
Wir empfehlen den Herren Hoteliers

la. Cocos-, Jute- und Plüschläufer
fertig zum legen, event. mit Stangen zum befestigen, ferner
Tür- u. Bettvorlagen in allen Dessins u. Grössen
Spezialität: **Bürstenteppiche mit Inschriften.**
Muster und Offerten gratis. Auf Wunsch Besuch unseres
Ue 3998 q Vertreters. 1289

PAGODA-TEA
ANGLO-SWISS-TEA-C^o
LAUSANNE

CEYLON-, INDIEN- & CHINA-
Prima Qualität · THEE · Prima Qualität

Franko-Versand in's Haus in Kistchen von 5 kg.
zum Preise von Fr. 5.—, 5.50 und 6.— per Kg.
Mustersendungen auf Verlangen. B 293 L

Grösste Rebberg-Besitzer im
::: Kanton Schaffhausen. :::

Brugger & Wildberger
Ue 3798 p zur Weinburg 1282

SCHAFFHAUSEN
empfehlen selbstgekelterte Beerli- und Eigengewächs-Weine
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Wirtsbureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des kantonalen
und schweiz. Wirtvereins.

Telephon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich I. Telephon Nr. 8758.

Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33
und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und
zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus, er-
suchen wir um genaue Adressenangabe und bei telephonischen
Anfragen um Angabe der Telephon-Nr. 8758.
Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs beste.
Der Vorstand des Vereins der Wirte
des Kantons Zürich.

1311 (Za 1602 g)

J. Wieland-Passet
THUSIS

Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

1009

Warum?



solche Produkte geniessen, die
an Eingangszoll und Monopol
bis Fr. 4.— per Flasche be-
zahlen müssen, wenn Sie in der
Schweiz einen vorzüglichen Likör

„CLÉMENTINE“
SCHWEIZER CHARTREUSE
besitzen, bei welchem ein einziger Versuch genügt,
um einen jeden endgültig als Kunden zu gewinnen.

Buffet-Restaurant.

La Compagnie du chemin de fer Vevey-Pélerin
offre en location à partir du 15 Avril 1910 le buffet
qu'elle possède à la station supérieure de Pélerin
et comprenant appartement, salles de restaurant,
terrasse ombragée pour 300 personnes, avec vue idéale.
S'adresser pour traiter à **M. Edouard Monnerat,**
Chef d'Exploitation à Vevey. Ue 4578 b 912

Centralheizungen für Hotels
Wäschereianlagen für Hotels
Warmwasserbereitungsanlagen für Hotels
Gloset, Badeeinrichtungen, Aufwaschanlagen,
u. Beleuchtungseinrichtungen für Hotels
liefert zu mässigen Preisen in bester Ausführung
Paul Weber, Ingénieur, Genève.
1319. Téléphon 4338. Ue 4619 b

Dieser Gast
liest die Zeitung mit sichtlichem Be-
hagen. Verlangen Sie Ihren Lieferanten
nur **Monopol** Patent
den **D. R. P.**
1216 eventuell wenden Sie sich an
Ue 1845
A.-G. Progressa, Dotzigen (Bern).

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Für Banken und Hotels!

Ein **Panzersafeschrank**, fast neu, Konstruktion Armbreit
Berlin, mit 131 Fächern in zwei verschiedenen Dimensionen und ein
Panzersafeschrank, Konstruktion Emil Schwyzer & Co., mit
85 Fächern in vier verschiedenen Dimensionen auf Frühjahr
billig zu verkaufen.
Kaufsofferten sind zu richten unter Chiffre Z R 1592 an die An-
noncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Za 5262) 4571 910

Stahlrohrmatratzen offeriert
billigst



Eisenmöbelfabrik Emmishofen.
SPANIEN, PORTUGAL,
GANARISCHE INSELN.

Grosse Exportfirma wünscht ihre Beziehungen auf Spanien,
Portugal und Canarische Inseln (insbesondere Verkehr mit Hotels
in Hotelbedarfsartikeln) auszudehnen. Wer geneigt ist, genaue
und zuverlässige Mitteilungen zu machen und speziell Adressen
von Hotels, bezw. Besitzer und Direktoren aufzugeben, wird
gebeten, seine Adresse unter Chiffre Ue 4617 b an die An-
noncen-Expedition Union-Reklame, Zürich, aufzugeben.
Detaillierte Auskünfte werden entsprechend honoriert. 914

Der Zeitungshalter für die Hall

praktisch in der Handhabung,
solid in der Konstruktion,
unverwundlich im Material,
der beste und billigste von allen.
Verlangen Sie Probestück mit An-
gabe des gewünschten Formates von
Keller & Co., Bleicherweg 11, Zürich.
(Za 5273) 476 1313

Billig
zu verkaufen gesucht eine bereits neue
Glättmaschine mit Gas-
Vorrichtung
aus der Firma **Decoudun** in Paris nebst elektrischem Motor
zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer
ganzen Breite durchgelassen werden können.
Zu besichtigen in **Zürich im Hotel National.** 1088

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,
Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse
liefert regelmässig gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
Ottos ist für die Adresse notwendig.
Grand Prix Weltausstellung Mollard 1906.

Occasion.
Todesfalles wegen sind wir beauftragt, einen prächtigen,
aus matt poliertem, schwarzem Holz bestehenden
Salon Louis XV.
zu verkaufen, welcher aus folgendem besteht:
2 Salons Schränke, 1 Tisch, 1 Spieltisch,
2 Kanapés, 4 grosse und 4 kleine Fauteuils,
1 Stafflei, 1 grosser Toppich, 4 komplette
Fensterdekorationen, 2 Bronze-Leuchter etc.
Ferner 1 Mahagoni poliertes Esszimmer-
Buffet, 1 Mahagoni poliertes runden Aus-
ziehtisch.
Für alle Auskunft wolle man sich an die Beauftragten
wenden, welche auch die Photographie der Salon-Möbel
haben, weil solche nicht in Zürich sind. (Za 5006) 447 900
Knuchel & Kahl, Zürich
Rämistrasse 17.

▲ Niesen-Bahn ▲

Berner Oberland.

Für das **Hotel Niesen-Kulm** (2367 m. ü. M.) mit grossem Restaurationsbetrieb, wird per Sommersaison 1910 ein

Pächter oder Direktor gesucht.

Die Betriebseröffnung der Niesenbahn findet voraussichtlich im Monat Mai 1910 statt.

Fachkundige Bewerber belieben ihre Anmeldungen bis 25. Februar 1910 an Herrn **Buchmann**, Betriebsdirektor der Niesenbahn in **Mülenen** bei Spiez einzureichen, welcher auch jede weitere schriftliche oder mündliche Auskunft erteilt.

(Za 5561) 4572 911

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



*Filiale Luzern
Müllergartenstrasse*

WELTBEKANNTE FABRIKATE!

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE PORZELLAN-KOCHGESCHIRRE

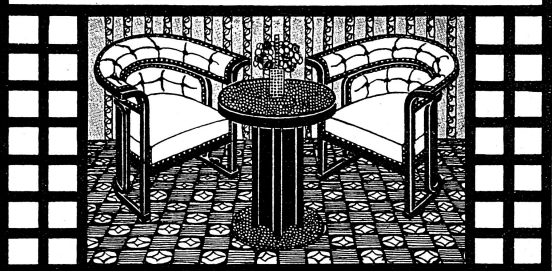
„LUZIFER“

1248, Ue 2802 I

GRAND PRIX PARIS 1900

 INSTALLATION KOMPLETER HOTEL-EINRICHTUNGEN
 ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
 BASEL
 9 & 10 LEONHARDSTRASSE
 HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

 MUSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1076

Siemens-Schuckert-Werke

Zweignbüro Zürich

Ue 4577 b 1516

liefern in bekannter, vorzüglicher Ausführung

stationäre und transportable

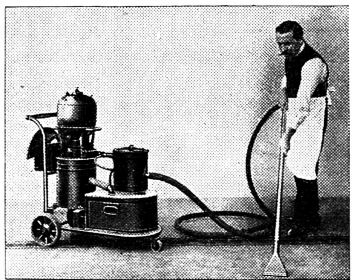
Staubsauganlagen

Patent und D. R. P.

Detaillierte Offerten kostenlos.

Hervorragendste Vorzüge:

- Grösste Einfachheit.
- Geringer Raumbedarf.
- Niedriger Anschaffungspreis.
- Hohe Leistung, da ohne Filter arbeitend.



Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
in Genf, 8 Rue de Berne 8 | **in Zürich**, 64 Löwenstrasse 64
 Telephone 4603. | Telephone 4101.
 Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
 Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempholtes männliches und weibliches
Hotel-Personal
 jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1319

Zur heurigen Saison liefere ich 200-300 Kilo lebende 938

Bachforellen

(Wildfang) zu Kr. 7.— per Kilo, franko und zollfrei jeder Schweiz. Station unter Garantie für lebende Ankunft. Mindest Abgabe 20 Kilo.

Eugen Raab
 Dornbirn (Oesterreich).



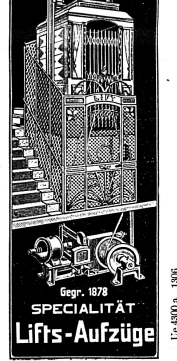
denn das erste, was er kauft auf allen Schuhen sofort und mühelos den schönsten Glanz.

Zürcher & Zollikofer



ST. GALL.

Gebr. Laue WÄDENSWIL



In der Schweiz ansässiger, vorz., routin. Kapellmeister (Deutscher), mit modern. Notenrepertoir, wünscht die Leitung einer grösseren

Kur- oder Konzertkapelle zu übernehmen.

Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 943 R.**

Für Metzger & Hotels

Wegen Nichtgebrauch eine neue Kühlanlage, Patent No. 436992, System Menet, billig zu verkaufen. Offerten an Stettler-Trachsel, Zimmergeschäfts, Weihergasse 13, Mazill, Bern. (1170 Y) 906 4548

Hôtel-Pension

83 chambres, situé à 10 minutes du centre de Lausanne. Le Conseil d'Administration cherche à remettre le bail du directeur actuel. Pour renseignements, s'adresser à Mr. le Dr. Meylan, Verdonnet s/Lausanne. H 10502 L 903 4558

Papierferrietten

Glatte, Fantafle- und Leinwandfäden - Billige Preise - Mutterrollektion (Halt zu Diensten).
 Schweizerische Verlagsdruckerei
 G. Böhm, Basel

Lugano
 Hôtel Reichmann au Lac
 Réouverture 1er Mars prochain
 Succursale: Hôtel Beaugard-Continental (gare) ouvert toute l'année.

Hotel-Buchführungen u. Sprachen.

Ue 945 d Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) (1181)
 Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange Prospekte vom Direktor und Besitzer **Jules Bitterlin.**

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik



Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch. Rein-Nickel-Kochgeschirre. Kunstbronzen. Niederlage und Vertretung für die Schweiz: 1 Schweizerhofquai 1 „Englischer Hof“ LUZERN.

FABRIQUE D'ORFÈVRERIE JACOB FILS GENEVE
 Couverts & Grosse Orfèverie en métal blanc, argenté, fortement REARGENTURE GARANTIE-REPARATIONS SOIGNÉES. PRIX MODÉRÉS. Spécialité de Chariots à Rosbif.

EIS- und Kühlmaschinen



(Kleinere für Kraftbetrieb) Weitaus grösstes Spezialgeschäft der Branche: Schlüter & Gsell A.-G. Düsseldorf. = Sofortige Lieferung. = Generalvertrieb für die Schweiz: H. Vogt-Gut A.-G. Arbon. O. F. 2020 3696 1273

Z-LAMPE ERSTE SCHWEIZER METALLFADENLAMPE BIS ZU 250 VOLT 6A70% STROMERSPARNIS
„RIGI“ AKTIENGESELLSCHAFT GOLDAU x FABRIK ELEKTR. GLÜHLAMPEN & METALLFADEN

Société Suisse de Distributeurs à VEVEY.

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute 1re qual., très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propreté. Pochettes hygiéniques de 50 serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc. La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Cuisinier, âgé de 29 ans, avant travaillé en France et en Suisse, cherche place comme cuisinier pour fin février ou époque à convenir. Certificats à disposition. Offres sous le 937 Y, a Hasenstein & Vogler, Bern, 1459.

Economat-Gouvernante, gesezten Alters, der vier Hauptsprachen mächtig, im Hotelfach bewandert, sucht auf kommenden Sommer Stelle eventuell als Etage-Gouvernante. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 838

Economat-Gouvernante, im Hotelfach bewandert, mit guten Waren- und Kontrollkenntnissen, sucht Engagement für Sommer-Saison. Zeugnisse aus erstkl. Häusern. Chiffre 839

Hotelführer, Arbeitsame tüchtiger Schweizer, gesezten Alters, sprachkundig, mit guten Vorkenntnissen in der Hotelleküche, sucht sich neben tages- oder nach besser auszubilden und würde sich gegen kleine Kündigungsfrist allen Arbeiten unterziehen, falls gründerische Erörterung aller Pläne u. d. Entressen geboten wird. Verpflichtet sich event. für 1 Jahr. Gute Referenzen. Chiffre 840

Junges Mädchen, welches eine gute Lehrzeit in der Küche eines erlesenen erstkl. Hotel durchgemacht, sucht Stellung auf 1. März, zur weiteren Ausbildung, zu tüchtigem Chef oder Chefköchin, in gutes Haus der franz. Schweiz. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 863

Koch, junger, tüchtiger, 19 Jahre, bereits in erstkl. Hotel, als h. im Süd tätig gewesen, sucht für sofort oder später passende Stelle als Aide oder Commis in grösserem Hotel. Geht. Offerten an Albert Koger, zum Ochsen, Erlingen (Baden). (785)

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Rätisseler oder 1. Aide de cuisine, in besseres Hotel. Eintritt 15. April oder 1. Mai. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 786

Koch, 23 Jahre, schon selbständig gearbeitet, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 743

Koch, 33 Jahre, gelernter Pâtissier, der schon selbständig gearbeitet hat, sucht für sofort oder nach Uebereinkunft passendes Engagement. Würde auch selbständige Stelle in kleinem Haus annehmen. Prima Zeugnisse. Chiffre 823

Kochlehrling. Ein auf kommenden Frühling der Sekundarschule entlassener Jüngling wünscht bei tüchtigem Chef-Stelle als Kochlehrling. Geht. Offerten an E. Kobi, Wilerstr. 36, Bern. (815)

Kochlehrling. Jüngling von 17 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wünscht auf 1. April Kochherstelle in grösserem Hotel, am liebsten in der franz. Schweiz. Geht. Offerten mit Angabe des Lehrgeldes erbeten. Chiffre 835

Kochlehrling. Intelligenter, starker Jüngling, sucht Kochherstelle auf 15. April, in grösseres Haus. Lohnauszahlung und Montreux bevorzugt. Chiffre 869

Kochherstelle wird gesucht für kräftigen Jüngling, in besseres Hotel. (808)

Kochherstelle. Für einen Jüngling von 18 Jahren, mit guter Heilichbildung, deutsch und franz. sprechend, der schon 1 Jahr als Lehrling in einer Hotelleküche beschäftigt war, wird Kochherstelle in gutem Hotel gesucht. Chiffre 893

Konditor, junger, tüchtiger, sucht per sofort oder auf Saison Stelle in Hotel. Chiffre 742

Konditor, tüchtiger, 19 Jahre, mit guten Zeugnissen, gegenwärtig in Hotel tätig, sucht passendes Engagement als Commis-Hilfsleiter in erstkl. Hause. Saisonstelle bevorzugt. Geht. Offerten an Eugen Müller, Alramstrasse 20 I, München. (825)

Office-Gouvernante. Im Hotelfach erfarbene Tochter aus guter Familie, mit besten Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle als Office oder Zoonomat-Gouvernante, in Haus I. Ranges. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 834

Pâtissier, 29 ans, Suisse, capable, certificats et références des premiers hôtels de Londres, de France et d'Egypte, cherche une saison d'été en Suisse. S'adresser en demandant conditions à A. Reuter, pâtissier, Savoy Palace Hotel, Alexandria (Egypte). (901)

Sauter, ayant tenu de bonnes places de chef et actuellement dans grand hôtel à Monte-Carlo, cherche place pour la saison ou à l'année. Chiffre 841

Tochter, seriöse, sucht Stelle in gutem Hotel, wo sie sich als Office-Gouvernante ausbilden könnte. Chiffre 850

Etage & Lingerie

Etagengouvernante. Junge Frau sucht auf kommende Saison Stelle. Chiffre 878

Etagengouvernante. Tüchtige, energische Tochter, auf der Etage sowie in allen Hotelfächern durchaus bewandert, sucht auf kommenden Sommer passende Stelle als Etage-Gouvernante. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 822

Femme de chambre, manne d'excellents certificats, 3 langues, cherche place dans tres bon Hotel au Sanatorium. De preference en Italie/Pallanza ou ses environs. Chiffre 848

Gouvernante d'etage, bien au courant du service, ayant travaillé plusieurs années comme femme de chambre, parlant 3 langues, demande place, de preference à l'année. Bonnes références. Chiffre 803

Gouvernante d'etage. Für Frühjahr bis Ende Mai sucht auf anfangender Stelle in gutes Haus. Sprachkundig, mit ziemlicher Erfahrung. Gute Referenzen. Chiffre 817

Lingère (I), im Hotelfach tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle. Chiffre 793

Lingère. Serieuse Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösserem Hotel, Luzezn bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 862

Lingère (II). Jeune fille de 19 ans, ayant fait une année de coupeuse de couturiers, désire se placer dans un hôtel, comme lingère. Chiffre 817

Lingère-Gouvernante sucht Stelle in grösseres Hotel, event. als Ob. l'ingère. Zeugnis-kopien und Referenzen zu Diensten. Chiffre 897

Zimmermädchen, tüchtig, gewandt und sprachkundig, sucht Stelle für die Sommersaison in erstkl. grösseres Haus. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 824

Zimmermädchen, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Saisonstelle ins Ober-Engadin und den Vierwaldstättersee. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 888

Zimmermädchen, deutsch, franz. und Italienisch sprechend, sucht in erstkl. Hotel passende Stelle für die Sommer-Saison. Chiffre 784

Zimmermädchen, tüchtiges, mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 828

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, seit 7 Jahren in erstkl. Hotel, sucht auf kommenden Sommer Saisonstelle, könnte sich auf Verlangen in die Schweiz persönlich vorstellen. Chiffre 388

Concierge, Fach- und Sprachkundig, solid, zuverlässig, sucht mehreren Jahren in gleichem Hause, wünscht Stelle zu ändern auf Frühjahr oder später. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 844

Concierge, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen, sucht möglichst kurze Sommer-saisonstelle. Geht. Offerten an E. Hug, Concierge, Hotel d'Angleterre, Neuch. (860)

Concierge, Süddeutscher, 40 Jahre, gewandt, 5 Sprachen mächtig, tüchtig, zuverlässig, sucht per sofort oder später Engagement. Offerten an Wäme m Gross, Immoesse bei Luzern. (861)

Concierge, 32 Jahre, 4 Sprachen sprechend, grosse Postur, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in Concierge-Stelle nicht ausgeschlossen. Chiffre 934

Concierge-Conducteur, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht für kommende Sommersaison Stelle. Chiffre 874

Concierge-Conducteur, Schweizer, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, durchaus zuverlässig und seriös, gegenwärtig in erstkl. Hotel im Auslande, sucht Engagement auf kommende Sommersaison, Berghotel nicht ausgeschlossen. Ch. 873

Concierge, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf kommende Sommersaison Engagement. Chiffre 849

Concierge-Conducteur, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle (wünschl. in der Schweiz) auf 10. Februar oder später. Zeugnisse zu Diensten. Geht. Offerten an P. K. Po. Etage nd Filiale 2, Basel. (830)

Concierge oder Conducteur, Schweizer, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt vom 1. April an nach Belieben. Geht. Offerten an J. G. Post restante Area. (72)

Concierge-Conducteur, Schweizer, 24 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle auf kommenden Sommer. Referenzen zu Diensten. Chiffre 339

Concierge oder Concierge-Conducteur, Deutsch-, 26 Jahre, Grösse 1,72, der 3 Hauptsprachen mächtig, von angenehmem Aussehen, gewandt im Verkehr, sehr solid und zuverlässig, sucht für sofort, nach Schweiz oder Frankreich Saison- oder Jahresstelle, evtl. Offerten an C. Buttiger, 42, Valvaux post. Chaux-de-Fonds. (880)

Concierge-Lift, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut 2 Sprachen sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle mit 100 Stellen in Italien tätig, sucht auf Frühjahr Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 834

Concierge, 29 Jahre, deutsch, englisch und französisch, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 614

Concierge oder Concierge-Conducteur, 24 Jahre, der 4 Sprachen mächtig, mit bester Empfehlung, sucht in erstkl. Hotel, sucht Stelle auf nächsten Sommer. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 837

Liftler, kräftiger Jüngling, deutsch, italienisch und etwas französisch sprechend, sucht auf anfangs März Stelle, event. als Unterportier. Chiffre 865

Liftler, Jean Lucernois, de 17 ans, qui a visité l'école supérieure, désire place comme liftier ou volontaire-commissionnaire à l'été, dans la Suisse allemande ou en Allemagne pour apprendre le S'ndr. à Mme. Witmer, Sempacherstr. 21, Lucerne. (488; Zag. L. 19 4507)

Liftler. Jeune homme de 18 ans cherche place dans un hôtel. De préférence en Allemagne. Bons certificats. Adressez les offres à Frédéric Lud, rue du Prince 6, Genève. (398)

Liftler ou chasseur. Jeune homme sérieux, 17 ans, taille 1,65 m, parlant français, allemand et un peu anglais, muni de bons certificats de maisons de premier ordre, disponible de suite, cherche place. S'adresser: B. 160 K, poste restante Orientale, Vevey. (880)

Portier, 25 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Concierge oder Portier d'etage. Gute Zeugnisse von erstkl. Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 855

Portier, 33 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Portier-Conducteur für kommende Sommersaison. Chiffre 877

Portier, 35 Jahre, sprachkundig, sucht per sofort oder später Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 886

Portier, 25 Jahre, deutsch, englisch und französisch, prima Referenzen, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Concierge oder Portier-Conducteur. Chiffre 789

Portier (I), tüchtiger, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht für sofort Stelle event. als alleiniger in Pensionatshaus, oder Portier d'etage in grösseres Haus. Gute Zeugnisse. Chiffre 823

Portier, tüchtiger, junger, der deutschen und franz. Sprache mächtig, mit eigener Transport. Gute Zeugnisse. Chiffre 813

Portier oder Portier d'etage, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 833

Divers

Chauffeur-Appareilleur, marié, actif et sérieux, ayant servi dans grand établissement de bains pour le chauffage, entretien des installations sanitaires et l'électricité, cherche place en ligne dans la Suisse romande. Certificats à disposition. S'adresser à Charles Sängbauer-Mages, appareilleur, Bas-St-James. (887)

Ebenaer (Portier) und Zimmermädchen sucht Stelle für Frühjahr- und Sommersaison. Chiffre 812

Elektro-Monteur, verheiratet, solid und selbständig, sucht per sofort Jahresstelle in Hotel, als Maschinist, die Frau (Schweizerin) würde in der Lingerie arbeiten. Chiffre 789

Gouvernante, sprachkundig, im Hotelfachen bewandert, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in bis zu 100 Stellen mit Fremden, sucht passendes Engagement, event. auch als Stütze der Haushälterin. Bestehe alle in unangenehmer Stellung als Sekretaria. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 806

Gouvernante. Tüchtige, sprachkundige, erfarbene Person, sucht per sofort Stelle in Hotel bevorzugt. Prima Referenzen und gute Zeugnisse erster Häuser zur Verfügung. Chiffre 866

Haushälterin, tüchtig im Hotelfachen, erfarbene Person, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel, event. als Etage-Gouvernante. Chiffre 884

Jeune homme, 21 ans, ayant déjà fait une saison comme liftier et aide-sommelier, cherche place de suite, si possible à l'étranger, dans la Suisse allemande ou en Allemagne pour apprendre la cuisine à fond, tout à la quelques années depuis l'école. Ne demande pas de salaire. Certificats et photo à disposition. S'adresser Casa postale 56, La Chaux-de-Fonds. (82)

Jeune ménage, maître d'hôtel et lingère, par lant les trois langues principales, muni de bonnes certificats de maisons de premier ordre, disponible à l'instant, à l'année ou saison. S'adresser: A. B. Place de Londres 12, Bruxelles. (88)

Jeune Ehepaar sucht Jahres- oder Saisonstelle als Zimm- oder Restaurationskellner bzw. als Gouvernante. Eintritt vom 1. Mai ab. Chiffre 870

Junger Schweizer, 28 Jahre, der 4 vier Hauptsprachen in sehr und Schritt mächtig, tüchtiger, energischer, in Bureau und Restaurant erfarbener Fachmann, gegenwärtig als Buchhalter tätig, mit guten Zeugnissen und Referenzen von 11 Häusern, sucht Engagement auf Frühling in Bureau oder Restaurant. Chiffre 747

Mädchen, junges, tüchtiges, das schon in Hotel gellend hat, sucht Stelle als Kaffeeköchin oder Wäscherin. Eintritt 1. März. Chiffre 878

Ménage, valet et femme de chambre, Suisses, désire se placer dans maison de 1er ordre en France pour la saison ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 883

Schreiner, im Belzen, Wischen, Polieren, Aufhängen und Reparieren von Möbeln bewandert, sucht Beschäftigung im Ausland oder Tagelohn. Fachmännische Behandlung. Geht. Offerten unter A. A. 100 postlagernd Wollflössen-Zürich.

Tapezierer, im Fach durchaus tüchtig und gut empfohlen, ist seit mehreren Jahren in Hotels tätig, sucht Stelle in Jahres- oder Saisongeschäft. Chiffre 92

Zimmer- u. Restaurationskellner, junger, tüchtiger, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre 871

Hotel-Direktor

energischer, tüchtiger Fachmann, 34 Jahre alt, mit tüchtigem, fachkundiger Frau, sucht sich auf kommenden Frühjahr passend zu verändern. Selbiger leitet zur Zeit ein Haus ersten Ranges. Offerten unter Chiffre H 922 G an die Expedition ds. Bl.

Direktor-Chef de Réception

Schweizer, 34 Jahre alt, energischer, gut präsentierender Fachmann, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, seit 6 Jahren im Winter im Süden, Sommer in der Schweiz in grösseren Hotels de Luxe in leitender Stellung tätig, wünscht sich zu verändern. Offerten unter Chiffre H 929 R an die Exped. ds. Bl.

Chef de Réception-Directeur

findet Saisonstelle an Badeort Deutschlands, ebenso eine tüchtige Gouvernante. Gut empfohlene Leute wollen Offerten mit Referenzen einschicken an das Sekretariat des Hotels-Office in Genf. Kostenfreie Vermittlung.

Hotel-Direktor

34 Jahre alt, z. Zt. selbständiger Leiter eines erstklassigen Hotelbetriebs sucht auf das Frühjahr anderwertiges Engagement. Jahresposten bevorzugt. Geht. Offerten unter Chiffre H 941 R an d'e Exp. d. Bl.

DIRECTEUR

Suisse français, marié (sans enfants), 28 ans, 4 langues principales, cherche direction pour saison d'été. Actuellement directeur d'un hôtel de 1^{er} ordre sur la Riviera française. Références en Suisse, France et Italie. Adr. les offres à l'administration du journal sous Chiffre H 955 R.

Direktor

Schweizer, 32 Jahre alt, gewandter, tüchtiger Fachmann, der die ganze Hotel-Carrière gemacht hat, Kenntnis der Küche, vier Hauptsprachen, mit vielen guten Beziehungen sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassiges Hotel. Geht. Offerten unter Chiffre H 910 B an die Exp. ds. Bl.

Hotel-Direktor

energische, tüchtige Kraft, gelernter Fachmann, gut repräsentierend, sucht kaufmännisch durch und durch erfahren, der Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Seit 7 Jahren Leiter grosser Saison-Hotels und Jahres-Geschäften. Erstklassige Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre H 896 R an die Expedition ds. Bl.

Situation offerte à 3 Directeurs

dans 3 Hôtels der 1^{er} ordre dans la Suisse française. Traitement fixe fr. 6.000.— et 10.000.— plus tantièmes. Caution nécessaire restant déposée en Banque fr. 50.000.— et 100.000.—. Détails par Ad. Gintz & Cie., Menton. Ue 4552a 907

Energischer, tüchtiger Chef de Cuisine

sucht für Sommer Engagement in grösserem Hotel. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter H 956 R.

Junge Norddeutsche

20 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, im Hotelbetriebe gearbeitet, sucht Stelle als Gouvernante, Lingère oder Femme de chambre. Offerten erbeten an Chalet-Daheim, Genf, Avenue Lucerna. Ue 4620 b 913

Oberkellner

Mitte der 20er Jahre, Deutscher, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Besitze vorzüglicher Referenzen, gut präsentierend, eingehend mit Saal- und Restaurationsbetrieb sowie Buchführung vertraut, als solcher gegenwärtig an der Riviera tätig, sucht passendes Engagement für Frühjahr 1910. Offerten unter Chiffre Ue 4482 a an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 899

Stiller oder aktiver Teilhaber

mit einer Einlage von Fr. 80—100 Mille gesucht in ein erstklassiges Hotel in aufblühendem Kurort mit Sommer- und Winter-Saison. Geht. Offerten unter Chiffre H 1090 R an die Exp. d. B.

Hotel-Verkauf

Am Vierwaldstättersee ist in abgeschlossenem, ruhiger und freier Lage, direkt am See gelegen, mit Aussicht auf das G-Birge, ein Hotel und Pension mit Restaurationspartee billig zu verkaufen. Im Partee grosser Speise- und Gesellschaftsaal, Küche, Office und Burau mit kompletter Bade-Installat. on nach neuester Technik und für die neuesten Heilverfahren eingerichtet. Elektrisches Licht. Das Hotel mit Dependence enthält über 85 Zimmer mit 60 Betten. Schöne Park- und Edelobstanlagen mit Tennis; Badehaus am See. Kaufbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft an erstklassige Referenzen wird erteilt durch den Advokatur- und Inkassobureau L. C. Hurter in Luzern. 963

Zu verkaufen

Familienverhältnisse wegen, altes Hotel mit ca. 60 Fremdenbetten, grossem Café-Restaurant, erstes und feinstes am Platz, geräumigen Veranda ein, an renommierterm Fremden-Zentrum des Genfersees. Gute Rendite, durch Mietzins von Magazinen erhöht, nachweisbar. Anzahlung Fr. 60—70.000, alles in Komfort. Zentralheizung. Beste Position in der Stadt. Offerten unter Chiffre Ue 4584 b an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern. 909

Hotel-Verkauf

Modern eingerichtetes Hotel II. Ranges ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte J. Cantieni, St. Moritz.

A vendre à Vevey

par suite de circonstances de famille

l'Hotel d'Angleterre

situé au bord du Lac Léman, à proximité du débarcadere de Vevey — La Tour.

Cet hôtel, de 1^{er} ordre et d'ancienne renommée, reconstruit avec tout le confort moderne, comprend 116 chambre de maitres avec 140 lits, 60 balcons et 15 chambres de domestiques. Appartements privés et bains à eau chaude, chauffage central, tea-room, grand jardin sur le quai.

Le mobilier complet pour l'exploitation de l'hôtel fait partie de la vente.

Pour renseignements et conditions s'adresser à Monsieur G. Dénéreaz, régisseur à Vevey. 1093

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Geschäftes eine

HOTEL-PENSION

an der ital. Riviera mit ca. 60 Fremdenbetten und guter Klientel; gut möbliert, elektr. Licht und Zentralheizung, Lift und Hall, freie Lage mit Garten, seit 15 Jahren bestehend. Offerten unter Chiffre H 906 R an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen

am Vierwaldstättersee eine aufs komfortabelste eingerichtete

Fremdenpension

mit Gartenwirtschaft, 30 Betten. Preis Fr. 70.000, Anzahlung Fr. 25.000. Sichere Existenz. Auch für Damen geeignet. Erste Offerten befördert unter Chiffre H 949 R die Exp. ds. Bl.

Verpachtung eines Hotels

mit Dependence und neuem Anbau (80—90 Betten), mit der Wasserfläche des Caldonazostee nach dem Dichter Prati: ein vom Himmel gefallenes Stück Paradies. Bahnstation der neuen Weltroute Trient-Venedig. Fremdenplatz, wie am Gardasee, mit steigender Zukunft. Alter Ruf, Jahresgeschäft, deutsche und italienische Familienklientel und Passantenverkehr. Stark frequentierter Ausflugs- und Treffpunkt von Offizieren des mit Militär stark belegten Grenzgebietes (56 Kompagnien), von Gästen des nahen Wellbauds Leveco, von Bewohnern Trients, Pignes u.w. Landaree 55.000 m² mit Gärten und bebaubarem Wald; Wasserbesitz 400 Hektar mit Badehaus, Booten, Dampfer, Wassersport.

Nur mit erstklassigen Referenzen versichene solvente Fachleute wollen sich melden. 918

Ed. Müller, Berlin NW 7
Georgenstrasse 33.